

gelegenen alten Benediktinerkloster Cornelia-
münster (2 Stunden) oder endlich einen Ab-
stieher nach dem holländischen Städtchen Valken-
burg unternehmen (Station der Strecke Na-
chen-Maastricht). Hier werden den interessier-
ten Besuchern des gastlichen Jesuitenkollegs
gern die großartige Bibliothek sowie die Stern-
warte gezeigt. Eine ganz einzig dastehende
Überraschung bieten außerdem die römischen
Katakomben in Volsenburg, die der Munifi-
zenz und religiösen Bewunderung des Herrn
Diepen ihr Dasein verdanken. Wir haben
hier nicht dilettantische Spieler, sondern eine
getreue Nachahmung der römischen Kata-
komben vor uns, ein originelles und zeitge-
mäßes Unternehmern, dem aus dem Munde
der Katakombenforscher Wilvert und Marne-
schen wärmste Anerkennung gezollt wurde.

Auf darum, ihr katholischen Glaubensbrü-
der, ihr Freunde der Geschichte, der Kunst und
der schönen Gottesnatur, auf nach dem deut-
schen Rom.

Deutschland.

Eine neue konservative Vereinigung im Westen.

Eine neue konservative Vereinigung, die Neun-
te im Westen, hat sich in Düsseldorf gebildet. Die
Versammlung, die den 1. Juni in Düsseldorf ab-
hielt, wurde von Dr. Vorntrager geleitet, war von etwa 40 Herren
besucht, die größtenteils ihren Beitritt erklärten.
Die Sitzungen geben im allgemeinen den konser-
vativen Parteigedanken wieder. Durch ausgedehnte
Werbetätigkeit namentlich im Mittelstande, hofft
die Vereinigung bald neue Mitglieder zu erwer-
ben. Unter die Einladung, zu einer möglichst
baldigen Hauptversammlung, die der Vorstand
halten soll, werden die Namen von 14 Herren aus
den verschiedensten Berufen gesetzt. Sehr
schmerzhaft wurde das Fehlen einer konservativen
Presse empfunden. Bis zur Gründung einer ei-
genen Presse in Westfalen will man sich mit Hil-
fe auf den Bund der Landwirte zunächst mit des-
sen Organ behelfen.

Differenzen in der sozial. Reichstagsfraktion.

Trotzdem die sozialdemokratische Fraktion des
Reichstages seit Beginn der neuen Legislaturpe-
riode das schärfste Fraktionsgeheimnis beschloß,
hat, an das auch die einzelnen Abgeordneten
im Verkehr mit ihren Wählern gebunden sind,
in manchen über heftige Debatten in die Öffent-
lichkeit durchgedrungen. In einem Falle machte
sich sogar der Vorwärts zum Mundstück eines
Ausplauderers; der Fall ereignete sich bei den Revisio-
nen großer Ungleichheiten. Mit Scheidemanns
Neben am 17. April war die Mehrheit der Fraktion
nicht einverstanden, seine letzte Rede in der Schluss-
sitzung sollte eine Art Entschuldigung bedeuten;
sie hat allerdings auf niemanden Eindruck gemacht
weber den einer Entschuldigung noch überhaupt
einen. Trotzdem wird im Sollinger Wahlkreis die
Neben Scheidemanns als eine Agitationsbrochure
verbreitet. Bestätigt werden diese Mitteilungen
über starke Unstimmigkeiten in der Fraktion jetzt
dadurch, daß H. Bernstein in den sozialistischen
Monatsheften die Mängel seiner Parteigenossen
im deutschen und preussischen Parlament als
„Verständnisse an der Kultur“ bezeichnet. Da-
durch hat Bernstein es wieder mit den Berliner
Radikallisten verbrochen, deren Heros der Land-
tagsabgeordnete Adolf Hoffmann ist.

8. Berlin, 6. Juni. Der Kaiser traf heute nach-
mittag 5 1/2 Uhr hier ein und hatte dem Reichs-
kanzler einen längeren Besuch ab. Um 7 Uhr nahm
der Kaiser an der Weibhunderjahrfeier des Be-
stehens des Reichsausschusses teil. In der Grotte
des Schlosses wurde ein Festessen gegeben.

8. Berlin, 6. Juni. Die Norddeutsche Allge-
meine Zeitung teilt mit, daß der König von Bul-
garien und die Königin Eleonore sowie der Kron-
prinz Boris und der Prinz Cyrill morgen in
Potsdam eintreffen, um dem Kaiserhofe einen Be-
such abzugeben. Das Blatt widmet den Gästen
einen warm gehaltenen Begrüßungsartikel und
hofft, daß die Eindrücke, die sie in Berlin empfan-
gen, sie von der freundschaftlichen Stimmung
Deutschlands für Bulgarien überzeugen werden.

8. Berlin, 6. Juni. Zum Befinden des Präsi-
denten des Abgeordnetenhauses, Herrn von Ers-
sa, wird nach gemeldet, daß er seit dem Schlagan-
fall am Samstag bis heute benutzlos darnieder-
liegt. Es sei zwar eine leichte Besserung eingetre-
ten, jedoch bestehe wenig Hoffnung auf Wiederge-
nehung.

8. Schwerin, 6. Juni. Die Königin und Prinz
Georg der Niederlande trafen mit der Prinzess-
in Juliana heute morgen im Sonderzuge in
Kroftow ein, von wo sie nach dem Gute Dobbin zu
einem zweitägigen Aufenthalt führen.

Österreich.

Der Kaiser bei der Fronleichnamspredigt.

8. Wien, 6. Juni. Nach längerer Pause nahm
der Kaiser heute bei vorzüglicher Gesundheit an der
Fronleichnamspredigt teil. Der Kaiser begab sich
von einer vielköpfigen Volksmenge jubelnd begrüßt,
aus der Hofburg zu dem vor der Michaelskirche
errichteten Altar, wo der fei-
erliche Prozessionszug vorüberkam. Nach der
kirchlichen Feier zogen die ausgerüsteten Truppen
vor dem Kaiser vorbei.

Holland.

Holland Frankreich und Deutschland.

8. Amsterdam, 6. Juni. Der halbamtliche Ne-
me Courant betont, daß die absolute Neutralität
die für Holland einzig mögliche Auslandspolitik
ist. Das brauche die Königin natürlich nicht zu
bestreiten.

8. Amsterdam, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

Belgien.

Eine Schilderung des Ausganges der Wahlen.

Wird uns in einem Privatbrief, der von einer
Klosterschwester geschrieben ist, zur Verfügung ge-
stellt. In dem Brief heißt es:

Küttig, 5. Juni.

Die Wahlen sind vorüber, und wider Erwarten
haben die Katholiken den Sieg davongetragen.
Ich sage „wider Erwarten“, denn die Katholiken
fürchteten sehr, weil dieses Mal Sozialdemokra-
ten und Liberale mit einander verbündet waren.
Die Katholiken sind jetzt mit 18 Mandaten in der
Mehrzahl; vorher waren sie es mit 6. Sie ha-
ben Sonntag 12 gewonnen. Die Freude darüber
läßt sich nicht beschreiben. Die Damen hier be-
glaubten sich nicht, daß sie sich in der Vergni-
gen. Die Gegenpartei ist ganz betäubt von der
unerwarteten Niederlage. Man sagt hier, daß
viele Liberale, abgesehen von dem großen Ge-
schrei der Sozialdemokraten, ihre Stimme dem katho-
lischen Kandidaten gegeben hätten. — Die Wahlen
sind nun allerdings vorüber, aber die bösen Fol-
gen lassen sich noch nicht einschätzen. Die Gesell-
schaften sind in Wut. Die Sozialdemokraten machen
Kundgebungen, bei denen der Revolver eine große
Rolle spielt, Kundgebungen von vielen Tausend
— man meinte hier 50000 — auf den Hauptplätzen
der Stadt, eine Menge, die schreit „Nieder mit den
Katholiken, nieder mit den Klöstern“, die pfeift
und selbst auf die Gendarmen zielt, so daß man
des Nachts Schüsse fallen hört. 3 sind hier von
den Sozialisten getötet worden, mehrere verwundet.
Dann hat man an großen Geschäften, bei
Schulbüchern in unseren Straßen, bei den Schul-
schwestern, an der Wohnung des hochw. Herrn
Bischofs, bei den Jesuiten, den Ursulinen, an den
Kath. Kassen die Scheiben zerbrochen, die National-
flagge heruntergerissen usw. Auch an unserem
Kloster sind sie gewesen, sind aber von den Poli-
zisten an ihrem Treiben gehindert worden, zudem
auch von dem stürmenden Regen in der letzten
Nacht. Ohne Zweifel werden sie zurückkommen
und in einer ruhigeren Nacht ihr Werk vollenden.
Seit gestern ist es verboten, in Trüppchen über die
Straßen zu gehen, von 6 Uhr abends an sind die
Straßen gesperrt, die Arme, die man hier sehr
verachtet hat (ich glaube 40000 Soldaten), bewacht
sie und die Weinberge hinter unserem Kloster. Ich
würde, der Trübsal sei bald vorüber, denn man
legt sich nicht ruhig zur Ruhe des abends. Alles
denkt: Was geschieht nun? Weiter kamen die So-
zialdemokraten von anderen Städten hierher, wie
man sagt, sind sie reichlich von der Armee auf-
gehalten worden und zurückgeschickt worden. Die
Staatsbehörden sind vielfach geschloffen.

Die Unruhen aus Anlaß der Wahlen.

8. Brüssel, 6. Juni. Im großen ganzen ist der
gestrige Abend für Belgien ruhig verlaufen. Nur
in Lüttich haben einige Kundgebungen die Fenster
einer Kirche eingeworfen. In Brüssel nahm die
Polizei 15 Verhaftungen vor und es sollen, bei
den Zusammenstößen zwischen Gendarmen und
den Kundgebern vier Personen verwundet wor-
den sein. In La Louviere und Jolimont versuch-
ten die Vertreter des sozialdemokratischen Partei-
vorstandes zur Wiederaufnahme der Arbeit zu be-
wegen, sie hatten jedoch keinen Erfolg und wur-
den von der Mehrheit der Versammlung ausgepfif-
fen. Es wird sich im Laufe des heutigen Tages
zeigen müssen, in wie weit der Parole des Partei-
vorstandes, die Arbeit wieder aufzunehmen, Fol-
ge geleistet wird.

8. Brüssel, 7. Juni. Das Königspar, das mor-
gen auf einige Wochen nach Ostende übersiedeln
wolle, hat in Anbetracht der kritischen Verhält-
nisse in Belgien seine Reise auf unbestimmte Zeit
verschieben.

8. Brüssel, 6. Juni. Während im Kohlenbe-
cken von Charleroi eine Abnahme des Streikes
zu verzeichnen ist, wird aus Lüttich eine weitere
Ausdehnung gemeldet; doch herrscht bis jetzt Ruhe.

8. Brüssel, 7. Juni. In Miron (Provinz Lu-
xemburg) griff der rote Anarchist die Katholiken
an. Eine Person wurde getötet.

Türkei.

Unruhen in Albanien.

8. Saloniki, 6. Juni. 8 Bataillone, die unter
Hassan Bey von Mitrovika gegen Ipek anrückten,
stießen in der Umgebung Ipek auf Albaner, wel-
che versuchten, den Truppen den Weg zu verlegen.
Hassan Bey ließ die Maschinengewehre in Aktion
treten, worauf die Albaner die Flucht ergriffen.
Nach Verlauf von zwei Stunden war der Weg
auf Ipek frei. Die Albaner hatten 30 Tote und
eine große Anzahl Verwundete, die Soldaten
hatten 8 Tote und 17 Verwundete. Kamil Pa-
scha ging mit 10 Bataillonen auf Ipek, ohne auf
aufständische Albaner zu stoßen.

Christenmorde.

8. Mailand, 7. Juni. Nach dem Bericht de la
Sera haben am 1. Juni in Scala Nuova gegen-
über Samos an der kleinasiatischen Küste in einer
Ortschaft mit 6000 Mohammedanern und 4000 Chri-
sten Christenmorde stattgefunden. Türkisches
Militär stellte die Ordnung wieder her, nachdem
8 Christen getötet und 20 verwundet worden waren.

Portugal.

Eine Anwendung von Gerechtigkeits.

8. Lissabon, 6. Juni. Die Kammer nahm einen
Gesetzentwurf an, der dem Herzog Manuel von
Braganza, dem früheren Könige und seiner Fa-
milie gestattet, von seinem Privateigentum wieder-
um zu veräußern.

Rußland.

Das moderne Rußland.

8. Petersburg, 6. Juni. Die Reichsduma nahm
den Gesetzentwurf über die Zulassung von Frauen
zur Rechtsanwaltschaft an.

Amerika.

Der Negeraufstand in Kuba.

8. New York, 6. Juni. Aus Washington wird
gemeldet: Die Schiffschiffe Mississippi, Missouri,
Minnesota und Ohio sind mit über 1000 Marien-
soldaten und 200 Blauschiffen nach Guantanamo ab-
gegangen. Der kubanische Aufstand hat plötzlich
einen sehr ernsten Charakter angenommen. Kon-
sularberichte aus allen Teilen der Insel deuten
an, daß Präsident Gomez machtlos ist. Die Neger
bereiten einen allgemeinen Angriff auf amerika-
nisches Eigentum vor. Amerikaner, besonders
Besitzer von Zuckerrohrplantagen, kahlen um
Schutz. Die Entsendung amerikanischer Kavalle-
rie zur Unterdrückung des Aufstandes wird erwo-
gen. Der Kongreß in Havanna wird die Aufhe-
bung der verfassungsmäßigen Rechte nur in der
Provinz Oriente, der Hochburg der Rebellen, be-
schließen.

8. New York, 6. Juni. Am Samstag gehen vier
weitere Kriegsschiffe ab: Florida, Delaware, Utah
und North Dakota, nach Kuba und Havanna. Der
kubanische General Guejales rückt mit 250 Schar-
schützen gegen die Aufständischen vor mit der
Weisung, sie niederzuschlagen und keine Gefange-
nen zu machen. Der Kongreß hat eine Million
Dollar zur Niederwerfung des Aufstandes bewil-
ligt.

Der deutsche Flottenbesuch.

8. Washington, 7. Juni. Die deutschen Mari-
neoffiziere sind gestern nachmittag von dem Besu-
che der Stadt Annapolis zurückgekehrt. Marine-
sekretär Meyer gab am Abend zu Ehren der deut-
schen Gäste ein großes Dinner.

8. Norfolk (Virginia), 7. Juni. Die Stadt, be-
ren Straßen zu Ehren der deutschen Marinegäste
festlich geschmückt sind, gab gestern für die Mann-
schaften der deutschen und amerikanischen Kriegs-
schiffe ein Bankett, bei dem außer einer amerika-
nischen auch die Musikkapelle des Schiffes spielte.
Während des Banketts, bei dem große Trübsal
herrschte und Trinksprüche auf den deut-
schen Kaiser und den Präsidenten laut ausgesprochen
und stürmisch aufgenommen wurden, sandte der
Leiter des Banketts an den Kaiser folgendes
Telegramm: „Die Stadt Norfolk, die augenblick-
lich die Freude hat, 500 Mann Eurer Majestät Ma-
rine als Gäste bei sich zu haben, spricht Eurer Ma-
jestät ihre Glückwünsche zu diesem prächtigen Per-
sonal aus.“ Am Abend fand eine Festvorstellung
statt.

Asien.

Fremdenfeindliche Bewegung in China.

8. Peking, 6. Juni. Nach hier eingetroffenen
Konkularberichten nimmt die Opposition in den
Provinzen gegen die ausländische Anleihe den
Charakter einer fremdenfeindlichen Bewegung an.
Vor allem in Tschangsu werden muslimische Reden
gehalten und Tümpel aufgeführt, gleich denen, die
vor dem Boxeraufstand 1900 beobachtet wurden.
Die Regierung erklärt, von den Vorgängen nichts
zu wissen.

Afrika.

Die Lage in Marokko.

8. Paris, 6. Juni. Aus Fez wird unterm 5.
Juni, abends 8 Uhr gemeldet: Generalresident
Quatant hat sich heute vom Sultan verabschiedet
und ihm eine glückliche Reise gewünscht. Der Sul-
tan lud ihn zum Tee. Am nächsten Morgen sind,
wie eine Depesche vom 6. Juni besagt, der Sultan
und der Gesandte Regnault abgereist. General-
resident Quatant gab ihnen einige Kilometer weit
das Geleite. Von dem rechten Ufer des Sebous
werden neue Unruhen gemeldet. Bis jetzt haben
sich 785 Askaris wieder anwerben lassen, 255 we-
geren sich.

8. Paris, 6. Juni. Nach dem Echo de Paris
dürfte der Aufenthalt Sultan Saisids in Rabat
nicht von allzulanger Dauer sein. Eine Reise
des Sultans nach Paris werde von neuem als
möglich angesehen. — Wie aus Fez gemeldet wird,
macht sich unter den Stämmen am rechten Sebou-
ufer eine neue starke Bewegung bemerkbar. Man
fürchtet, daß der Sultan und der Gesandte Reg-
nault auf ihrer Reise nach Rabat Angriffe zu be-
stehen haben werden. — Ein Rundschreiben des
Kriegsministers verfügt, daß sich die Reserve-
truppen, Militärs und Intendantenoffiziere der
Reserve zum aktiven Dienst in Marokko melden
können.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

8. Konstantinopel, 6. Juni. Einer Drahtung des
Oberkommandanten bei Tripolis zufolge fand
bei Buchames ein Kampf mit 5 italienischen Ba-
taillonen Infanterie, einer Batterie Artillerie u.
einer Maschinengewehrabteilung statt. Die Itali-
ener versuchten, von zwei Seiten anzugreifen, um
die Türken und Araber zu umzingeln, sie wurden
aber zurückgeschlagen. Die Türken hatten 5 Tote
und 23 Verwundete.

8. Bengasi, 6. Juni. Ein leuchtendes Luftschiff
hat heute das feindliche Lager überflogen und
mehrere Bomben hineingeworfen, die alle im
Lager selbst explodierten.

8. Konstantinopel, 6. Juni. Der Depu-
tierte von Dschebel-Gharbi, Suleiman El Baruni,
richtete an die türkische Kammer und die Presse
ein Telegramm, aus Dailbal datiert. In demsel-
ben beschwören die Tripolitane die Türkei, sie
nicht aufzugeben, da dies der Anfang einer Auf-
lösung der Türkei sei und das Marokko der Tür-
kei verloren gehen würde.

Samitischen Volk erschüttern würde. Selbst wenn
die Türken Tripolis aufgeben würden, würden sie
weiterkämpfen und den Feind vernichten.

8. Konstantinopel, 6. Juni. Gestern abend rei-
sten 700 Italiener mit dem Dampfer Thasos ab.
Morgen wird ein weiterer Dampfer abgehen. Bis
gestern abend wurden 2000 Pässe für 5000 Personen
ausgestellt.

Luftfahrt.

8. Hamburg, 6. Juni. Auf dem Flugplatz Buchs-
büttel ist der Flieger Rost aus Hamburg abgestürzt
und tödlich verunglückt. Wahrscheinlich war der
Gravitationsapparat in Unordnung geraten, so daß eine
Notlandung erforderlich wurde. In einer scharfen
Kurve rissen die Verbindungsdrähte der Tragflä-
chen, die hochklangen und den Abstieg herbeiführ-
ten. Rost ist auch bereits gestorben.

8. Hamburg, 6. Juni. Das Luftschiff Z.3 geht mor-
gen zunächst nach Friedrichshafen und dann wahr-
scheinlich nach Regensburg, wo es stationiert werden dür-
fte. Der bisher in Regensburg stationierte Z. 1. soll an
die Elbe, nach Rönigsberg, kommen.

8. Johannisthal, 7. Juni. Heute morgen 8 Uhr
30 Minuten stieg der Oberleutnant Bier auf ei-
nem Marschierender in Leipzig auf. Er passierte
um 7 Uhr 15 Minuten Mittenberg und landete
8 Uhr 10 Minuten auf dem Flugplatz in Johan-
nisthal. Während der ganzen Fahrt behielt der
Flieger eine Höhe von 1000 Meter bei.

8. Berlin, 8. Juni. Am Samstag, den 8. Juni,
morgens drei Uhr wird der Fernflug Berlin-
Breslau in Johannisthal angetreten. Dieser Über-
landflug, zu dem sich die besten Flieger beider
Länder gemeldet haben, gewinnt besonderes In-
teresse dadurch, daß zum ersten Male, seitdem die
Rund- und Fernflüge veranstaltet werden, ein
Flug über die Grenzen Deutschlands hinausgeht.

Als Route des Fluges ist festgesetzt: Start am
Flugplatz Johannisthal, obligate Zwangswissen-
landung in Breslau. Hinter Breslau wird der
Streckenpilot in der Ober-March-Winde organi-
siert, doch ist eventuell eine Variante über das
Reichenberger Gebirge vorgesehen. Freiwillige
und Notlandungen sind gestattet. Der Flug muß
mit einem Passagier im Mindestgewicht von 65
Kilogramm ausgeführt werden. Für die Preise
sind 40 000 M. und 47 100 Kronen sowie verschiedene
Ehrenpreise vorhanden.

8. Odesa, 6. Juni. Der Flieger Zefimoff machte
auf dem hiesigen Flugplatz mit einer von ihm
erfundenen besonders für Militärflieger wichtigen
Vorrichtung, die es ermöglicht, ohne fremde Hilfe
den Motor in Bewegung zu setzen, einige Versuche
die besten gelangen.

Kirchliches.

Der Papst und die katholischen Arbeitervereine.

Der päpstlichen Volkszeitung wird aus Rom fol-
gende

Erklärung des Vizepräsidenten der Ar-
beiterorganisationen

drücklich gemeldet:

8. Rom, 6. Juni. Über die letzten Auslassun-
gen des Apostolischen Stuhles in Sachen der kath.
Arbeitervereine Deutschlands bin ich in der Lage,
folgende authentische Erklärungen veröffentlichten
zu können.

Vor allem ist zu unterscheiden zwischen den Te-
legrammen des Kardinalstaatssekretärs an die bei
den Kongressen in Berlin und Frankfurt und der
Äußerung des heiligen Vaters. Diese letztere, mag
sie auch in ihrem wesentlichen Inhalte nach den
Ideen seiner Heiligkeit in Bezug auf die Verur-
teilung der Irregularitäten, die jeder Katholik verur-
teilen muß, entsprechen, so hat sie doch keinen au-
thentischen Charakter und kann deshalb durchaus
nicht in Frage kommen oder Gegenstand einer
Diskussion bilden.

Was die Telegramme des Kardinalstaatssekre-
tars betrifft, so kennt der heilige Stuhl vollkom-
men den Unterschied zwischen den katholischen Ar-
beitervereinen einseitig, jener des südlichen, östli-
chen und westlichen in Frankfurt am Main versam-
melt gewesenen Arbeiterverbandes und der inter-
konfessionellen Gewerkschaften. Im übrigen er-
müht und lobt Seine Heiligkeit mit gleichem Wohl-
wollen die verschiedenen katholischen Vereine des
deutschen Reiches, die nach den besonderen Be-
dürfnissen der verschiedenen Diözesen und Pro-
vinzen gegründet sind. Jedoch ist zu bemerken,
daß, während die Berliner Arbeitervereine keine
Verbindung mit den interkonfessionellen Gewerks-
chaften haben, dies hingegen bei den Arbeiterver-
einen des genannten Kartells der Fall ist. Die
interkonfessionellen Gewerkschaften, wenn sie auch
praktisch zuzulassen und deshalb vom heiligen
Stuhl nicht verurteilt sind, können doch, da sie
als solche von den katholischen Grundgesetzen und
der kirchlichen Autorität abgehen, eine Gefahr für
ihre katholischen Mitglieder bilden. Daher ist es
gekommen, daß das nach Berlin gerichtete Tele-
gramm nur auf Billigung und Lob lautete, jenes
nach Frankfurt gerichtet wurde eine väterliche
Ermahnung erhielt, um auf die genannte Gefahr
für die guten Katholiken, deren beste Gesinnung
der heilige Vater kennt, und für welche er wie für
die übrigen Katholiken Deutschlands das größte
Wohlwollen hegt, aufmerksam zu machen.

Daß vorstehende Erklärung Wort für Wort
den Intentionen des heiligen Apostolischen Stuh-
les entspricht, dafür übernehme ich die öffentliche
Verantwortung.

Seiner, Vizepräsident der päpstlichen Roma

Auszeichnung.

8. Münster, 6. Juni. Dem Direktor der Ge-
nossenschaft der Bauernvereine Schwelm vom h.
Franziskaner, Theodor Rost, wurde der königliche
Kronorden 2. Klasse verliehen. Direktor Rost
konnte bekanntlich am 5. d. M. sein 60jähriges
Jubiläum feiern.

Pr.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche
Prozessionszug vorüberkam. Nach der kirchlichen
Feier zogen die ausgerüsteten Truppen vor dem
Kaiser vorbei.

8. Dorimund, 6. Juni. Die Königin nahm
an der Fronleichnamspredigt teil. Die Königin
begab sich von einer vielköpfigen Volksmenge
jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der
Michaelskirche errichteten Altar, wo

Provinzielles.

* **Dorimund, 6. Juni.** Beim Abbruch einer Scheune in Menge löste sich ein schwerer Balken und erschlug den Bergmann Heinrich Buegel, der mit mehreren Bekannten den Arbeiten zuschaute. Während die übrigen Balken springen konnten, wurde B. von dem Balken getroffen und auf der Stelle getötet.

* **Nemtsch, 6. Juni.** Eine der beiden Prämien von 300 000 M., die bei der gestrigen Ziehung der Preussischen Klassenlotterie auf das mit 3000 M. gezogene Los Nr. 100 378 gefallen sind, ist nach Nemtsch gekommen. Das Los wird hier von meist hundert Leuten gespielt.

* **Essen, 7. Juni.** Am Mande des Stadtwaldes Dreiecken wurden heute morgen die Leichen eines Mannes und eines Mädchens aufgefunden, die sich anscheinend veräthelt hatten.

* **Essen, 7. Juni.** Im Anschluß an die bereits mitgeteilten Hirschjagd-Schüsse hat Frau Kommerzienrat Frau Hirschland in Gemeinschaft mit ihren Kindern zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten der Stadt Essen ein Kapital von 70 000 M. zur Verfügung gestellt. Das Kapital oder sein Zinsbetrag soll für den Zweck der Volksbildung oder Jugendberufshilfe verwendet werden.

* **Düsseldorf, 6. Juni.** Der sechsjährige Sohn der Eheleute Kroll in der Albersstraße hatte in einem Kolonialwarengeschäft Bonbons gekauft, nach deren Genuss er schwer erkrankte und unter schrecklichen Schmerzen starb. Die Untersuchung nach der Ursache des Todes ist eingeleitet.

* **Mülheim-Rhein, 6. Juni.** Die Stadt hatte aus Anlaß ihres einzeln dastehenden Volkstheaters der „Mülheimer Gottesacker“ ein buntes Fest angelegt. Des morgens um 7 Uhr bewegte sich eine endlos große Frontlehnungsprozession durch die Straßen der Stadt, um zur Rheinfahrt anzufahren. Ein festlich geschmückter Rheindampfer nahm die Prozession an Bord und bewegte sich nun bis zur Stadtbahn Rheinwärts. Dabei wurde er umhüllt von einer Schar Mägen der St. Sebastianus Schützenbruderschaft, die ein lebhaftes Gewehrfeuer unterhielten, in das sich Röhrenschüsse vom Rheinufer einmischten. Auf zwei weiteren Dampfern hatten Schaulustige teilgenommen, die gleich den nachfolgenden zählenden Zuschauer an den Ufern das interessante und eigenartige Schauspiel beobachteten.

* **Narmen, 5. Juni.** Hier wurden von der Kriminalpolizei der aus Löss in Aufhäng gebürtige Kaufmann und Lagerist Alfred Baldin verhaftet, der die Missethat, einige junge minderjährige Mädchen unter Verleumdungen nach Russland zu entführen. Er konnte noch rechtzeitig an der Auslieferung verhindert werden.

* **Köln, 7. Juni.** Eine Zwerghochzeit. Gestern mittags war der Kölner Dom Renne einer eigenartigen kirchlichen Trauung. Von der im kleinen amerikanischen Park auftretenden Klipputruppe hatte sich ein Paar zur Eingebung der ehelichen Verbindung entschlossen. Die Trauung fand gestern im Dome durch den Dompfarrer Dr. Nomme statt. Das Brautpaar kam samt den Klipputruppen in zwei prächtigen Wagen zum Dom wo sich zahlreiche Neuverheiratete eingefunden hatten.

* **Wesel, 6. Juni.** Die Färberei und Bleicherei Dunderberg ist heute früh durch Feuer zum großen Teil zerstört worden. Verbräute Mägen gebrannt und gefährdeter Baumvollwaren sind verbrannt. Die eigentlichen Geschäftsräume blieben unversehrt, auch konnten die Flammen von dem nahegelegenen Untergeschoss abgehalten werden. Man glaubt, daß das Feuer durch Selbstentzündung der mit Öl getränkten Garne entstanden ist. Der Schaden ist erheblich, läßt sich aber noch nicht abschätzen. Bei den Färbearbeiten wurde ein Feuerwehmann durch herabfallende Glasplättchen im Gesicht erheblich verletzt.

* **Krefeld, 5. Juni.** Bei der gestrigen Wahl der Richter zum Kaufmannsgericht erstellten die Kandidaten des deutschnationalen Handlungsgewerkschaftsverbandes 2088 und die Kandidaten der übrigen kaufmännischen Vereine 1896 Stimmen. Da die Wahl nach dem Proportionalwahlrecht getätigt wurde, entfielen auf jede Liste drei Richter.

* **Saarbrücken, 5. Juni.** Der Bergmann Adam Schmid aus dem nahen Alsenwald hat sich der hiesigen Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt und bekannt, daß er der Mörder des im Sommer 1902 erschlagen aufgefundenen Tagelöhners Kuhn ist. Gewissenhafte trieben ihn zum Geständnis. Er wurde in Haft genommen.

Aus aller Welt.

— **Galle, 6. Juni.** Vor einigen Tagen sprang ein Reisender 1. Klasse aus einem Schlafwagen absteigend eines Busses der Strecke Berlin-München unweit Gumburg vollständig nackt in die Saale. Gestern fand man das Gepäck des Reisenden in der hiesigen Gepäckaufbewahrungshalle. Es sind große Koffer mit reichem Kleider und vielen Wertpapieren. Der Reisende ist der reiche Pelzfabrikant Magomitsch aus Moskau. Seine Leiche fand man gestern bei Naumburg an der Saale.

— **Püttlig, 6. Juni.** Auf dem Rittergut Eil-

mersdorf wüthete in der vergangenen Nacht ein großer Brand, durch den der große Viehstall und zwei Scheunen zerstört wurden. Über 100 Rinder und 550 Schafe sind in den Flammen umgekommen.

— **Breslau, 6. Juni.** Dem Mangelmeister Doer in Lauban, dessen Sohn und Schwiegertochter im Juli 1911 bei einem Aufstande in Mexiko ermordet wurden, sind jetzt von der mexikanischen Regierung 50 000 M. als Sühne ausbezahlt worden. Die in Mexiko lebende Mutter der jungen Frau Doer erhielt 40 000 M.

— **Jassy (Rumänien), 6. Juni.** In Mithlene ist der Wirtschaftsbefehlshaber Cotschi im Alter von 149 Jahren gestorben und zwar an Altersschwäche. Während seines ganzen Lebens war er niemals krank.

— **Urga, 6. Juni.** Durch einen zweitägigen Schneesturm in Tiefsen Chana bei den Dimal sind massenweise Vieh- und Pferdeherden umgekommen. Die Mongolen schätzen den Verlust an Pferden auf über 20 000 Stück.

Aus Stadt und Land.

* **Bocholt, 8. Juni.**

!!! Für die Nationalflugspende! An anderer Stelle veröffentlichten wir in heutiger Nummer den Aufruf des hiesigen Tage gebildeten Volkskomitees für die Nationalflugspende, in dem zu eifriger Teilnahme an der lokalen Sammlung aufgefordert wird. Der Aufruf ist von Männern aller Stände und Berufe der hiesigen Bürgererschaft unterzeichnet. Es darf daher wohl die Erwartung ausgesprochen werden, daß der Bocholt heimische Opferkette auch in dieser Sache schöne Früchte zeitigen wird, nicht bloß um anderen Städten nicht nachzusehen, sondern vor allem und besonders des großen nationalen Zweckes wegen, dem die Sammlung dient. Unser Blatt nimmt nach wie vor Spenden zur weiteren Übermittlung entgegen.

„Das Parvalusluftschiff „Charlotte“ soll nach Bocholt kommen. Nachdem der Plan, ein Zeppelin Luftschiff zu einer Fahrt und Landung nach hier zu bekommen wegen der hohen Kosten vorerst aufgegeben worden ist, hat der Ausschuss für „Gewerbe- und Handelsförderung“ nunmehr ein Parvalusluftschiff hier für in Aussicht genommen. Man ist mit der Flugplatzgesellschaft Dampfer-Veren, wo das Parvalusluftschiff „Charlotte“ stationiert ist, in Verbindung getreten und hat hier finanziell günstigere Bedingungen proponiert erhalten als beim Zeppelinluftschiff. Infolgedessen will der Ausschuss für Gewerbe- und Handelsförderung diesen Plan verwirklichen. Das einzige, von dem das tatsächliche Zustandekommen abhängt, ist das, daß sich genügend Teilnehmer zur Fahrt von Wanne nach hier und zurück finden. Der Preis der Einzelfahrt ist auf 100 M. festgesetzt. Auch ist vorgesehen, daß das Luftschiff nach der Landung zu einer Schiffsfahrt über Bocholt und Umgebung aufsteigt. Der Preis hierfür wäre 60 M. Der Ausschuss hat bereits in verschiedenen Zeitungen Anzeigen gegeben, um Meldungen zu der Fahrt zu erhalten. Hoffentlich finden sich solche in recht großer Anzahl, damit Bocholt auch endlich zu dem Schauspiel eines lenkbaren Luftschiffes kommt.

!! **Turn- und Spielfest 1912.** Die Vorbereitungsarbeiten für das diesjährige große Turn- und Spielfest sind in vollem Gange. Das Fest wird aller Voraussicht nach die schon früher abgehaltenen weit übersteigen. Sind es doch in diesem Jahre außer sämtlichen Schulsportarten nicht weniger als 5 Vereine, die sich im eblen Wettkampfe um die von Herrn Professor Seppeler und Herrn Vohmeier gestifteten Wanderpreise gegenübertreten werden. Wie wir hören, sind auch schon längere Zeit tüchtig bei der Arbeit ihre Mannschaften so weit auszubilden, daß sie auf dem Feste auch mit Ehre bestehen können. Die sämtlichen beteiligten Vereine ziemlich gleich tüchtige Mannschaften haben, wird es in diesem Jahre zweifellos ein spannender Kampf sein und dürfte es der Mannschaft des Bocholter Turnvereins jedenfalls nicht leicht werden, das Banner zu verteidigen. Einen breiten Raum nehmen in diesem Jahre auch die Spiele ein. Da sich neben den Volksschulen auch noch 4 Vereine und zwar der Turnverein Bocholt e. V., Turnverein Phoenix, Fußballklub 1900, sowie der Bocholter Ballspielverein, zur Austragung der Meisterschaften für Fußball und Schlagball vereinigt haben, ist es nötig geworden, vor dem eigentlichen Spielfeste noch die Ausscheidungskämpfe stattfinden zu lassen, so daß auf dem Spielfeste selbst nur die 2 besten Mannschaften um die Entscheidung kämpfen. In den Ausscheidungskämpfen, die am Sonntag, 9. d. M., für Fußball am Sonntag, 16. d. M., morgens auf dem Spielplatz des Turnvereins Bocholt e. V. beim Güte Gising stattfinden, hat jeder freien Zutritt. Möge man von diesem uneigennütigen Anerbieten der beteiligten Vereine recht ausgiebigen Gebrauch machen. An interessanten Momenten wird es bei diesen Vorspielen nicht fehlen. Man hat zugleich auch Gelegenheit, ein echtes deutsches Spiel, das hier noch nicht geübt wurde, das Schlagballspiel, kennen zu lernen.

?: **Saisontheater Bocholt.** Mit morgen, Sonntag, abend, wird die Theatergesellschaft Genesius

Ihr mehrwöchiges Gastspiel in der neuen Operette „Die polnische Wirtin“. Die Vorstellung beginnt um 8 1/2 Uhr.

?: **Gundeausstellung Bocholt.** Die Regelleihergesellschaft „Gemütlichkeit“ (Hotel Gerbaulet) stiftete aus den Strafgeldern für Pöbeln einen Ehrenpreis für den besten Pöbel — der Ausstellung. — Der Protektor der Gundeausstellung, Graf Landsberg-Weßen, stiftete einen prachtvollen, sehr wertvollen Ehrenpreis, einen auf vier Säulen ruhenden Tisch mit getriebener Platte aus Edelmetall und Bowle mit Gläsern und Untersätzen aus demselben Metall. — Diese und andere Ehrenpreise werden in den nächsten Tagen zur Schau gestellt werden.

?: **Wasserleitung.** In nächster Woche wird die Legung der Wasserleitungsröhre von der Nordstraße über den Markt durch die Neustraße bis zur Albrücke vorgenommen werden. Die dabei notwendigen Arbeiten werden eine zeitweilige Sperrung des Fußverkehrs dortselbst bedingen.

— **Die Protestversammlung der hiesigen selbständigen Handwerker** fand am Mittwoch abend im Saale des Bürgerhauses statt. Die Veranstaltung ist folgende: Die Arbeiten zum Erweiterungsbau der Viehstraßenkirche sollen im Submissionswege vergeben werden und ist die Ausschreibung dem Architekten B. Sunder-Plagmann in Münster übertragen worden. Dieser hat nun in seinen besonderen Bedingungen, ohne Wissen des Kirchenvorstandes, die Preise für die Stundenlöhne festgesetzt und zwar derartig minimal, daß die Handwerker dabei kaum auf ihre Kosten kommen, außerdem die Löhne für Gesellen und Meister ganz gleich bemessen. Ferner befindet sich in den Bedingungen ein Passus, der die sich bewerbenden Handwerker zur Annahme der Arbeiten zwingt. Durch dieses Vorgehen beleidigt, befehlen die Handwerker eine Protestversammlung ein, in der folgende Resolution einstimmig gefaßt wurde: „Die heute im Bürgerhaus versammelten selbständigen Handwerker Bochols erklären sich einstimmig mit folgender Resolution einverstanden: Sie protestieren aufs entschiedenste dagegen, daß für die Arbeiten an der Viehstraßenkirche von dem Architekten Sunder-Plagmann-Münster die Stundenlöhne vorgeschrieben werden, die teilweise nicht an die Löhne heranreichen, die von den Meistern selbst an die Gesellen bezahlt werden, ferner dagegen, daß die Arbeiten des ausführenden Meisters bezüglich der Stundenlöhne genau so bemessen werden, wie die Löhne der Gesellen. Die heute hier versammelten selbständigen Handwerker Bochols fassen sich zu dieser Resolution verpflichtet, weil das Vorgehen des bauleitenden Architekten geeignet wäre, den gesamten Handwerkerstand moralisch und pekuniär aufs schwerste zu schädigen. Die versammelten Handwerker bitten den wohlthätigen Kirchenvorstand, dahin Schritte zu unternehmen, daß solche Bestimmungen hinfällig gemacht werden. Im Auftrage der versammelten selbständigen Handwerker: Der Vorstand der freien Zunftung für Bocholt und Amt Niedern.

?) **Rechtschulstunde für Frauen und Mädchen.** Wie bereits allgemein bekannt sein dürfte, besteht seit ungefähr 1 Jahre hier eine Rechtschulstunde für Frauen und Mädchen. Trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens hat die Tätigkeit der Rechtschulstunde einen erheblichen Umfang angenommen. Die Zahl der Besucher belief sich bis zum 1. Juni d. J. auf 150, bei diesen wurden ihr 160 Rechtschulstunde Materialien vorgelesen. Von diesen Fällen gehört die größte Zahl dem Rechte der Schuldverhältnisse an, besonders Dienst-, Kaufverträge und Miete ca 80; ca. 30 dem Familien- und Erbrecht. Im übrigen handelte es sich um Verjährungsangelegenheiten, Steuer-, Gewerbeangelegenheiten ufm. Die Tätigkeit der Rechtschulstunde besteht in erster Linie in Erteilung von Ratsschlüssen, wie sich die Rechtshelfenden in den einzelnen Fällen zu verhalten haben, dann aber auch tritt sie, wenn dies erforderlich ist, mit der Gegenpartei entweder schriftlich oder mündlich in Verbindung und sucht einerseits die Interessen der Rechtshelfenden zu wahren, andererseits aber auch auf eine friedliche Lösung der Sache hinzuwirken. Jeden Mittwoch von 8—1/2 Uhr wird in der Langenbergstraße bereitwilligst unentgeltliche Auskunft erteilt. Mögen alle rechtshelfenden Frauen und Mädchen sich diese neue Einrichtung in möglichst weitgehendem Maße zunutze machen.

— **Ein Unglücksfall.** Der leicht hätte ernste Folgen haben können, ereignete sich heute mittags zwischen 12 und 1 Uhr an der Bismarckstraße. Der dort beschäftigte Arbeiter Peter Eigener und ein hiesiger Eisenbahnarbeiter vernahmen plötzlich laute Schreie. Als sie herbeieilten, fanden sie, daß ein etwa 8—10 Jahre altes Mädchen in Flammen stand, doch gelang es glücklicherweise den beiden Männern, dieselben zu ersticken. Das Mädchen wurde leicht verletzt, auch der Arbeiter Eigener erlitt an der Hand Verletzungen. Es steht fest, daß die Flammen durch Selbstentzündung von Streichhölzern, die das Mädchen mit einer Reißnadel lose in der Tasche führte, entstanden ist. Das Vorwissen beweist wieder aufs neue, daß man Kinder vor dem Spielen mit Streichhölzern nicht genug warnen kann.

× **Die Post zur Reisezeit.** Bei Beginn der sommerlichen Reisezeit hat die Post wieder ihre wichtigsten Bestimmungen dafür aufammengestellt und läßt sie hierdurch zur Verfügung von Unregelmäßigkeiten im Bezug der Postfächer und Zeitungen mitteilen. Für Nachsendungsanträge werden am besten Formulare benutzt, die man unentgeltlich erhält. Nachsendende Zeitungen müssen darin genau und einzeln aufgeführt werden. Die Überweisung einer Zeitung innerhalb Deutschlands kostet 50 Pf. Wird die Überweisung für den Rest der Laufenden und die kommende Bezugszeit verlangt, so wird die Gebühr doppelt erhoben. Die Nachüberweisung nach dem früheren Bezugsort erfolgt kostenfrei. Wenn die Dauer der Nachsendung genau angegeben ist, wird dieses von der Post ohne weiteres bewirkt. Im Antrage auf Nachsendung ist die alte und die neue Adresse so genau als möglich anzugeben, nötigenfalls auch noch die Bestellpostanstalt und wohnortlich die Wohnung. Diese muß jedenfalls der neuen Postanstalt so bald wie möglich mitgeteilt werden. Aus dem Antrage muß hervorgehen, von welchem Tage an die Nachsendung erfolgen und wann sie aufhören, oder ob sie bis auf Widerruf oder dauernd gelten soll. Anträge auf Nachsendung postlagernder Sendungen haben vier Wochen Gültigkeit und sind nötigenfalls schriftlich zu erneuern. In großen Städten müssen mehrere Dienststellen von den Nachsendungsanträgen Kenntnis nehmen. Es empfiehlt sich deshalb die Anträge zwei Tage vor der Abreise abzugeben. Besonders auf Reisen ist eine genaue Adresse und die des Absenders auf der Außenseite der Sendungen empfehlenswert.

* **Nhede, 5. Juni.** Ein richtiges Gaunerstück leistete sich hier ein Fuhrunternehmer aus Carnap bei Essen. Am Samstag erschien besagter Herr in der Waddingholter Jagd, woselbst er sich als Teilnahmepächter ausgab. Nachdem er hier einen Tag ungeschäftig die billigen Jagdvergnügen erfrucht hatte, verlegte er am Sonntag seine sportliche Tätigkeit nach Nhede. Der ahnungslose Jagdpächter ließ sich von dem sicher auftretenden Gauner beschwindeln und handigte demselben ein Gewehr und einen Mantel aus. Auf Wunsch des noblen Herrn geleitete er denselben ins Revier, wobei der Sonntagssänger ein besonders scharfes Auge auf Wildbitten richtete. Daß er bei seiner Abreise vergaß, Gewehr und Mantel zurück zu geben, sei nur nebenbei erwähnt. Die wirklichen Jagdpächter waren nicht wenig erstaunt, als sie einige Tage später von dem ihren Jagdgründen gewordenen Besuch hörten. Daß darob die Stimmung des Jagdpächters keine besonders heitere war, läßt sich leicht denken. Man sieht, der Gaunermann von Nhede findet auf allen Gebieten sein Nachahmer. Die billigen Jagdtage dürfen indes für den Herrn einen lehren Rückschlag finden.

* **Nhede, 7. Juni.** In althergebrachter feierlicher Weise vollzog sich gestern hier die schöne Fronleichnamsprozession. Straßen und Häuser wiesen überall schönen Schmuck auf. Die Teilnahme an der Prozession war eine sehr rege. Das Wetter war gut, nur etwas windig.

— **Holtwid, 7. Juni.** Unter reger Beteiligung wurde heute hier das Schützenfest gefeiert. Das Königschießen zeitigte als Ergebnis: König Herr Th. Kemps, der sich Fr. Elisabeth Bruns zur Königin erkor. Das Schießen nahm reichlich Zeit in Anspruch, da der Vogel nicht weniger denn 98 Schüsse ausfiel. Das Fest verlief nach jeder Richtung hin in schöner gemüthlicher Weise.

— **Anholt, 7. Juni.** Unter zahlreicher Beteiligung fand gestern die diesjährige Fronleichnamsprozession statt. Die Stadt, die Schloß- und Parkanlagen waren wie immer aus das schönste geschmückt. Erfreulicherweise hielt sich das Wetter, so daß die übliche Festpredigt im Schloßgarten gehalten werden konnte. An der Prozession nahm die ganze hier weinende fürstliche Familie und Ihre Kaiserliche Hoheit, die Erbprinzeßin von Salm-Salm, geb. Erzherzogin von Österreich teil.

Nationalflugspende.

Unserer Sammlung für die Nationalflugspende ist gestern ein

Beitrag der Oberprimar des hiesigen Gymnasiums von 11,56 M

zugeflossen. Der Gabe war folgender sinnige Verleitspruch beigegeben:

Deutschen Fliegern wollen wir
Diese kleine Gabe bringen,
Daß der Flug durchs Wehrt
Oberprima mög gelingen.

Die Oberprima.

Unsere Sammlung beläuft sich jetzt auf 65,96 M. Weitere Gaben werden immer noch angenommen.

Die Redaktion.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für den Reklam- und Anzeigenenteil: Wilhelm Baumelster.
Notationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Sämtlich in Bocholt.

Ravon-Seife

ganz ohne Soda!!

eine neuartige Hausaltseife
von
fabelhafter Waschkraft.

Stück 20 Pf.

Warenhaus Weyl's

Sommer- Tage

bieten
besonders günstige
Kauflegenheit!

Damen-Blusen , weiß 10.00, 7.00, 4.50, 2.95, 1.95 M., 95 und 70 Pf.	Damen-Hemd , Vorderschluß 1.95, 1.50, 1.30 M., 95 Pf.	Mädchen-Kleider 45-60 cm lang in Flanell und Kattun . . . 95 Pf. in Flanell u. Mousseline 1.95, 1.50 M. in reiner Wolle . . . 1.95, 2.25 M. in kariert. Kleiderstoffen 3.75, 3.25 M.	Knaben-Waschblusen 1.95 M., 95, 48 Pf.
Untertailen 1.60, 1.20 M., 95, 48 und 85 Pf.	Damen-Hemd , Schulterschluß 1.95, 1.40, 1.20 M., 95 Pf.	Russen-Kittel 45-55 cm lang mit modernen Faltenansatz 1.35, 1.20 M. 95, 75, 68 Pf.	Knaben-Waschanzüge 7.75, 3.50, 1.60 M.
Korsettschoner 50, 30, 22 und 20 Pf.	Damen-Hemd , Reform 2.50, 1.95, 1.35, 1.25 M.	Mädchen-Schürzen , Siamosen 45-75 cm lang 95 Pf. 45-85 cm lang 1.30 M.	Kinder-Strümpfe , reine Wolle 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 32, 35, 42, 50, 58, 65, 73, 80, 88, 95 Pf.
Waschröcke 3.20, 2.60, 2.10, 1.40 M. und 95 Pf.	Damen-Beinkleider , weiß Körper, Madapolame 2.20, 1.70, 1.20 M., 95 Pf.	Mädchen-Hemde , Reform Unterpreisposten von 45 Pf. an.	Damen-Strümpfe , reine Wolle 1.65, 1.40, 1.25 M., 95 Pf.
Stickerei Röcke , weiß 7.75, 5.00, 3.50, 2.60, 1.95 M.	Damen-Nachtjaken 2.50, 1.95, 1.40 M., 98 Pf.	Knabenhemd , weiß Hemdentuch von 55 Pf. an.	Kleider- und Blusenstoffe Unterpreisposten 1.95, 1.45 M. 95 Pf.
Festons , 4.10 bis 4.50 Met. per Stück 2.90, 1.70, 1.25 M., 95, 75, 45 Pf.	Damen-Schürzen 2.50, 1.95, 1.45 M. 95 Pf.	Knaben-Schürzen , uni und gestreift 68, 50, 42, 38 Pf.	Kattune . . . 39, 24, 21 Pf. Sportleinen . . . 65, 50, 39 Pf. ditomit Bordüre 93, 72, 54 Pf.
Kissenbezüge , weiß 1.70, 1.35, 1.10 M., 95, 85, 48 Pf.	Betttücher mit Hohlraum 4.80, 3.30, 2.35, 1.95 M.	Knaben-Spiellanzüge 1.60, 1.25 M.	Hemdentuch 80 cm breit 60, 48, 42, 33, 20 Pf. 160 cm breit 1.35 M., 98, 75 Pf.
Paradekissen 3.60, 3.25, 2.40, 1.60 M.	Tischtücher 4.80, 2.75, 2.25, 1.60, 1.20 M., 95 Pf.	Knaben-Waschhosen 1.80, 1.30 M., 98 Pf.	Damast , weiß, doppelt breit 2.50, 1.65 M., 90, 75 Pf.
Ueberhandtücher 1.80, 1.30 M., 95, 85 Pf.	Handtücher u. Küchentücher 70, 50, 40, 30, 22, 18, 12 Pf.		Ungebleichter Nessel 45, 36, 30, 24 Pf.

Reste in Flanell, Piqué, Handtuchstoff, Siamosen, Wasch- und Wollstoffen.

Bedeutend ermäßigt im Preis: Kostüme, Frauenpaletots, englische Paletots.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen**
in jeder Höhe von Ortseingewohnenen und Auswärtigen
entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent

Sinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Hochmoderne Kommunion-Anzüge für Gymnasiasten.

Alois Pottmeyer, Osterstraße, neben der Post.

Hunde-Ausstellung.

Von hiesigen Ausstellern nehme ich
Meldungen
bis Samstag, den 8. Juni, abends
mündlich entgegen.
Isfort, Südwall 5.

Milchkur auf Gut Hünting

Empfehle täglich von den
frühesten Morgenstunden an
**frische Milch
dicke
Buttermilch.**

**Kath. Arbeiter Verein
St. Paulus.**

**Freitag, den 7. Juni,
abends 8 1/2 Uhr:**

Vorstandssitzung.

**Sonntag, den 9. Juni,
morgens 11 1/2 Uhr: Empfang;
abends 5 1/2 Uhr: Unterricht;**

abends 6 1/2 Uhr:

Versammlung.

1. Bericht über den Finanz-
zustand des Vereins.

2. Wichtige Besprechung.

Der Vorstand.

Dachhohlziegel

— (Handarbeit) —
blau und rot in I, II. und
III. Sorte empfiehlt
Th. Geurtsen & Co.,
Haldern Rhd., Bahnstation.

Zweites

Rü

der wirtschaftl.
lands auf das

Über dieses Th.
berichtet, auf dem
Bunde in Dortmund
Pieper ein Referat
gelesen war:

Die Struktur u.
60 Jahren völlig u.
Drittel der Bevöl-
kält, heute nur u.
Gewerbe, Handel i.
gent der Bevölter-
burtenüberschuß u.
hebt fast ganz in d.
rische Parteien si-
mehr aufs Land
bilden jedenfalls e-
en, die mehr oder
dereffen der gewer-
freien, insbesondere
ten dagegen gewalt-
Gerärum, welche
Wähler halten, sehr
ten, die Zahl ihrer
mer mehr wachsen
Bedeutung des Inlan-
de, ist dieses imm-
Die Ausdehnung
von schwerwiegend-
schaft, da diese bei
schaftswelt mit i-
landsmarkt angeme-
ßer Export die
kann. — Damit w-
Bergründ der w-
Deutschlands gerü-
1919 wiederum ben-
fi ferner eine ge-
schäftigen Handels-
ten der weiteren-
die größte Arbeiter-
in den Vorbergrün-
wertmäßigen Be-
lands, deren Schn-
produktion weiter-
zur Landwirtschaft
gung zur Vermehr-
erlebe auf. Damit
die Zahl der Bohr-
einer Reihe von
Kreditismus die
Besondere die So-
lem der Überwin-
den sogenannten K-
Parteien.

Wahr bleibt da-
nur durch Weiter-
reform zu errei-
Nitzigem Gebiete
Ausnahmefälle
nen, ebenso aber
men, z. B. in eine
kann die Sozialde-
in die reformfrei-
dernde Christlich-na-
munden werden. —
Nitzige Interessen
Parteien gegen-
Stichwahlen bei de-
ich bewiesen. —
gemäß die wachsen-
Nischen Sozialarbei-
rung ihrer Inter-
fordern und dam-
insbesondere auch
zunehmenden Ver-
senden städtischen
kommt der größte
Bevölkerung imm-

K

27

Ein toller
dem Unterge-
neuerpaar u.
Noch" berichte
Wohlgemut u.
nen Bräutigam
Kronen schenke
Stelle sich bei
27. Taufen be-
Kronen genügt
für die geringe
dem die Eigen-
ner abgelehnt
der Bräutigam
in ein Glas ihr
Das Glas wurde
die Gemeinder-
Krone und Oh-
aber in dem G-
den jungen Mä-
Ge sei von den
vielen Tagen
penden befrucht-
werde er wieder
Verzinsung
nungseinkünfte be-
tete 14 Tage, i-
einen jungen G-
Tage, drei Wo-
es die Geduld
Leben zu tragen,
gehigen Zeile

Rückwirkung

der wirtschaftl. Entwicklung Deutsch-lands auf das politische Parteileben.

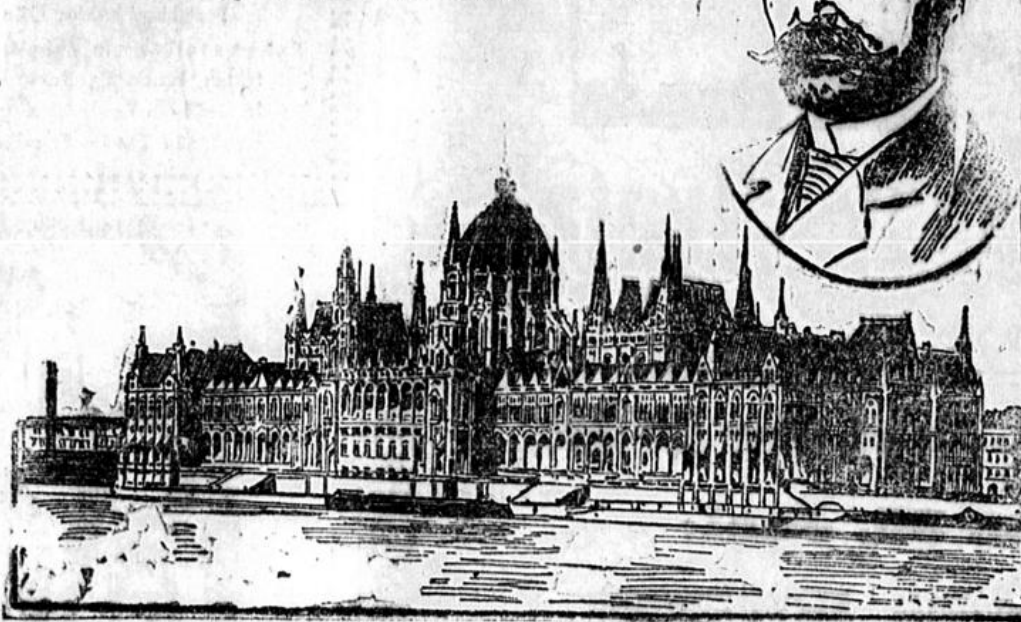
Aber dieses Thema erstarrte, wie schon kurz berichtet, auf dem Verbandstag der Wandwirtschaft in Dortmund. Herr Generaldirektor Dr. Pieper ein Referat, dessen leitende Gedanken folgende waren:

Die Struktur unseres Wirtschaftslebens ist seit 50 Jahren völlig umgekehrt. Vorher waren zwei Drittel der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig, heute nur mehr 28 Prozent, während von Gewerbe, Handel und Verkehr ungefähr 60 Prozent der Bevölkerung leben. Der jährliche Geburtenüberschuss von ungefähr 900.000 Seelen geht fast ganz in das Gewerbe über. — Rein agrarische Parteien sind, da die Industrie immer mehr aufs Land geht, immer weniger möglich, bilden jedenfalls eine kleine Minderheit. Parteien, die mehr oder weniger ausschließlich die Interessen der gewerblich tätigen Bevölkerung vertreten, insbesondere die Sozialdemokratie, schweben dagegen gewaltig an. Mittelparteien, wie das Zentrum, welche früher überwiegend landwirtschaftliche Wähler hatten, sehen, wenn sie nicht stillstehen wollen, die Zahl ihrer gewerblich tätigen Wähler immer mehr wachsen. Trotz der vorwiegenden Bedeutung des Inlandsmarktes, auch für das Gewerbe, ist dieses immer auf den Export angewiesen. Die Ausdehnung des Auslandsmarktes ist auch von schwerwiegender Bedeutung für die Landwirtschaft, da diese bei steigender Intensität der Wirtschaftsweise mit ihrem Absatz ganz auf den Inlandsmarkt angewiesen ist, weil landwirtschaftlicher Export die Produktionskosten nicht decken kann. — Damit wird die Weltpolitik in den Vordergrund der wirtschaftlichen Lebensinteressen Deutschlands gerückt, wie die Wehrvorlage von 1912 wiederum bewies. Von steigender Wichtigkeit ist ferner eine gesunde Handelspolitik. Bei den wachsenden Handelsverträgen werden die Interessen der weiterverarbeitenden Industrie, welche die größte Arbeiterzahl beschäftigt, mehr als früher in den Vordergrund treten; ebenso die Frage der weltwirtschaftlichen Lebensmittelförderung Deutschlands, deren Schwerpunkt zwar in der Inlandproduktion weiterhin liegen muß. Im Gegensatz zur Landwirtschaft weist das Gewerbe starke Neigung zur Vermehrung der Mittel- und Großbetriebe auf. Damit wächst verhältnismäßig mehr die Zahl der Lohnarbeiter und Angestellten. Aus einer Reihe von Gründen hat unter diesen der Radikalismus die größte Zugkraft bewiesen, insbesondere die Sozialdemokratie; daher das Problem der Überwindung des Radikalismus unter den sogenannten Besitztümern durch die bürgerlichen Parteien.

Wahr bleibt da auch in Zukunft, daß dies Ziel nur durch Weiterführung einer gesunden Sozialreform zu erreichen ist, die auch Reformen auf politischem Gebiete einschließt. Angeordnet sind Ausnahmegesetze gegen die radikalen Bestrebungen, ebenso aber auch schärfste Entgegenkommen, z. B. in einem Großstad. Am letzten Ende kann die Sozialdemokratie nur durch eine starke, in die reformfreundlichen Parteien sich einfließende christlich-nationale Arbeiterbewegung überwunden werden. — Ebenso notwendig ist eine politische Interessengemeinschaft der bürgerlichen Parteien gegenüber dem Radikalismus, wie die Stichwahlen bei den letzten Reichstagswahlen deutlich bewiesen. — Alles das um so mehr, als naturgemäß die wachsenden neuen Schichten der gewerblichen Lohnarbeiter und Angestellten die Förderung ihrer Interessen zuerst von der Gesetzgebung fordern und damit politisch interessiert werden, insbesondere auch in ihren rufen an Mitgliedern zunehmenden Berufsverbänden. Mit der wachsenden städtischen Siedlung der Bevölkerung kommt der größere Teil der gewerblich tätigen Bevölkerung immer mehr unter den Einfluss der

Zu den Skandalen im ungarischen Reichstage.

Das Parlamentsgebäude in Budapest. Präsident Graf T.



Der erst vor kurzem zum Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses gewählte bekannte magarische Politiker Graf Stephan Tisza hat durch seine scharfe Geschäftsführung die En bloc-Akzeptanz der so lange hingezogenen Wehrvorlage ermöglicht. Allerdings hat es hierbei zu skandalösen Szenen, infolge welcher 76 Abgeordnete durch Polizei aus dem Saal gebracht werden mußten. Die Tumulten, die sich im ungarischen Abgeordnetenhause ereigneten, sind eine Folge der Obstruktion einer starken Minderheit gegen die Wehrvorlage, die seit Jahr und Tag im Mittelpunkt der parlamentarischen Kämpfe in Ungarn steht. Die Kundgebungen für die Wehrreform, die vor einigen Tagen blutige Opfer forderten, sind nur gewissermaßen Nebenwirkungen und Nebenwirkungen dieses Kampfes, der wohl noch eine geraume Zeit dauern wird und noch manches politische Sturz herbeiführen wird. Doch scheint Tisza wirklich der starke Mann zu sein, den Ungarns zerfallende parlamentarische Verhältnisse seit Jahren benötigen.

Die neueren Nachrichten über die Lage in der ungarischen Kammer belagen:

* Budapest, 6. Juni. Die Erregung in allen

politischen Kreisen dauert fort. Die vereinigte Opposition beschloß, unter allen Umständen morgen zu versuchen, ins Abgeordnetenhaus zu gelangen; doch hat Graf Tisza die unbedingte Zurückweisung der ausgeschlossenen Abgeordneten noch vor dem Eintreten des Hauses verfügt. Die Opposition, die auf dem Rücktritt Tiszas und Tiszas beharrt, beabsichtigt, die erste Volksversammlung in Grad dem Wahlbezirk Tiszas, zu veranstalten. Große Verwirrung ereignet in Regierungskreisen der Austritt des Abgeordneten Mehrheits aus der Regierungspartei und die Verweigerung der Unterschrift zu der Zustimmungsgesetzgebung für Tisza durch die Abgeordneten Berzevicz, Sándor und Novak. Die Regierung beabsichtigt, die noch zu erledigenden Arbeiten, besonders die Revision der Hausordnung, in beschleunigtem Tempo durchzuführen und das Abgeordnetenhaus bis zum Herbst zu verlagern.

In Budapest, 7. Juni. (Telegr.) Im Abgeordnetenhaus gab der Abgeordnete Julius Kovacs auf den Präsidenten Graf von Tisza mehrere Resolutionen ab, ohne ihn zu verlegen. Darauf ließ Kovacs 2 Mal auf sich selbst. Er sprach einige Minuten darauf.

städtischen Kultur, die in wichtigen Charaktereigenschaften ganz anders geartet ist wie die früher vorherrschende agrarische Kultur. Früher drang die agrarische Kultur auch in die gegen heute an Volkszahl kleinen Städte ein und machte sich dort geltend, während heute umgekehrt die städtische Kultur immer mehr auch das ländliche Land beeinflusst. In unseren jenseit erst in den letzten 50 Jahren entstandenen oder völlig umgewandelten Städten hat die Bevölkerung wenig Bodenständigkeit und Heimatgefühl; sie besitzt dort durchweg keine politische Tradition, sondern muß sich erst politisch orientieren, wird vielfach übermäßig politisch interessiert von den radikalen Parteien. Dabei weist sie ein weit mehr gefestigtes politisches Interesse auf als die landwirtschaftlich tätige Bevölkerung.

Den bürgerlichen Parteien fällt also unter der städtischen Bevölkerung die Aufgabe an, die wandernde Bevölkerung und die Mitglieder der neuen Stände der Lohnarbeiter und Angestellten erst für sich zu erobern, während auf dem Lande meistens der Nachwuchs der Parteien diesen mißbeholdet. Darum ist in der Stadt notwendig

ein ganz anderes System der politischen Agitation und Organisation, eifrig staatsbürgerliche Schulung der Bevölkerung unter Überwindung der radikalen Gegenströmungen. Diese polit. Arbeit muß sich anpassen der auch politisch eigenartigen Denkleist, den anders gearteten politischen Idealen, als solche die landwirtschaftlich tätige Bevölkerung aufweist. Dabei ist jedoch stets im Auge zu behalten die Wahrung der wirtschaftlichen und politischen Interessengemeinschaft zwischen Stadt und Land, die ein Lebensinteresse Deutschlands darstellt. Gefährdet ist sie durch die Haltung der Sozialdemokratie wie der linksliberalen Parteien. Gefördert werden kann diese Interessengemeinschaft im letzten Grunde nur innerhalb der bürgerlichen Parteien.

Im weiteren von Redner praktische Lehren aus den Ergebnissen der Reichstagswahlen 1912. Sie lassen sich kurz in folgender Weise zusammenfassen: Unter der gewerblich tätigen Bevölkerung müssen wir noch anders organisatorisch und ausdauernd arbeiten, wie wir das von früher her, aus der Zeit des überwiegend bäuerlichen Deutschlands gewohnt waren. Der Anfang ist ge-

macht mit dem systematischen Ausbau der Organisation der Vertrauensmänner. Diese Arbeit kann aber nicht bloß im Nebensinne geleistet werden. Ohne tüchtige Parteisekretäre im Hauptberuf in allen Wahlkreisen geht es nicht. Ohne weitere Verbreitung der Parteipresse ist es nicht möglich, die Massen der Parteizugehörigen zusammenzuhalten. Die gewerblichen Arbeiter in Landgemeinden gehen uns verloren, wenn wir dort nicht unter ihnen mit Vereinen usw. ebenso arbeiten wie auf dem Lande. Wir haben vielerorts nur geringe Fühlung mit dem „neuen Mittelstande“ der Privatbeamten. Unter der gewerblich tätigen Bevölkerung sind in den letzten Jahrzehnten die ganz neuen Berufsgruppen der sogenannten Privatbeamten, d. h. der Angestellten in Handel, Industrie und Verkehr entstanden, die früher nur sporadisch in vereinzelter Einzelmitgliedschaft vorhanden waren und sich daher als Erwerbsgruppe nicht fühlen konnten. Ihre Mehrzahl wird in größeren Geschäften, Kontoren, Büros beschäftigt, meist bei solchen, die nicht Anhänger der Zentrumspartei sind. Diese Kreise kommen in der Mehrzahl in häufige Verbindung mit Vertretern der liberalen Weltanschauung. Wollen wir sie näher Weltanschauung erhalten, so müssen wir mit ihnen in Fühlung treten. Wir dürfen ferner nicht übersehen, daß die neutralen Privatbeamtenverbände heute über 4 Millionen Mitglieder zählen. Noch mehr Aufmerksamkeit erheischen die Verbände der technischen Privatbeamten. In den großen Verbänden der mittleren und unteren Reichs- u. Staatsbeamten wie auch der Staatsarbeiter hat sich in den letzten Jahren eine linksliberale Richtung Eingang zu verschaffen gesucht. Die Anhänger der Zentrumspartei in den Beamtenverbänden müssen um so eifriger darüber wachen, daß auf Verbandssammlungen, im Verbandssorgan und in Vereinsversammlungen die politische Neutralität gewahrt wird. Dafür müssen sie aber geschult werden.

Nicht übersehen dürfen wir an dieser Stelle auch die Tatsache, daß an manchen Orten die Mitglieder des gewerblichen Mittelstandes, Handwerker und insbesondere Kleinrentner, starken Widerstand gegen die Zentrumspartei bekunden, der viele davon abgehalten hat, sich an den Wahlen zu beteiligen, während andere liberal wählen. Der Grund, weshalb die Zentrumspartei mit jener Minderzahl vielfach erfolglos gekämpft hat, ist der, daß es uns bisher nicht gelungen ist, eine größere Zahl tüchtiger selbständiger Handwerker und Kaufleute sozial und staatsbürgerlich zu schulen, daß sie ähnlich wie die Arbeitervereine in den Kreisen ihrer Standesgenossen die politische Schulung und Führung in die Hand nehmen. Ohne solche führende Mitglieder aus dem eigenen Stande gelingt es nicht, die breite Masse der Handwerker und Kaufleute politisch so weit zu schulen, daß sie nicht bloß politisch treiben und nicht auf jede mangelnde Kritik hereinfallen, oder nicht jede unangenehme Seite irgendeines Gesetzeswerkes zum Anlaß nehmen, nun der Zentrumspartei zu gelten.

Inseln müssen wir noch bei der Agitation für die Zentrumspartei in den städtischen Kreisen und deren Umgebung mit der Tatsache rechnen, daß aus diesen oder jenen Gründen immer mehr Wähler heranzuwachsen, die aus einem sozialdemokratischen, linksliberalen oder religiös indifferenten Hintergrunde kommen. Mit anderen Worten, die Zentrumspartei kann sich nicht damit begnügen, was ihr sozusagen aus ihrem besten Verhältnisse zuwächst, sondern die Zentrumspartei muß auch großen Teile Eroberungsarbeit leisten. Sehr viele Parteigenossen können sich mit diesem Gedanken noch gar nicht abfinden, weshalb sie so unangenehme Überraschungen erleben, wenn die Dinge in den naturgemäßen Gang nehmen, zunächst dahin, daß das Zentrum in Stichwahlen kommt und dann daß es in der Stichwahl unterliegt, weil manche andere Parteien unter sich einig sind in der Ablehnung des Christentums auf das öffentliche Leben.

Kleines Feuilleton.

27 Teufel und kein Bräutigam.

Ein trübendes Auftragsbild entrollte sich kürzlich vor dem Amtsgericht zu Gernsbühl, vor dem ein Zigeunerpaar wegen Betruges stand. Der „Bester Mord“ berichtet hierüber folgendes: Die Zigeunerin Wolfram verpackte einem Dienstmädchen, ihm einen Bräutigam zu verschaffen, wenn es ihr fünf Kronen schenke. Das Mädchen ging darauf ein und stellte sich bei der Zigeunerin ein, um mit Hilfe von 27 Teufeln den Bräutigam zu erhalten. Die fünf Kronen genügt natürlich nicht, da die 27 Teufel für die geringe Summe nicht zu haben waren. Nachdem die Zigeunerin endlich dem Mädchen 500 Kronen abgehandelt hatte, kam der große Tag, an dem der Bräutigam erscheinen sollte. Das Mädchen mußte in ein Glas ihre goldenen Ringe und Ohrringe werfen. Das Glas wurde dann mit einem Tuch bedeckt, und als die Zigeunerin das Tuch wegwarf, waren die goldenen Ringe und Ohrringe verschwunden, dafür befand sich aber in dem Glas ein lebendiger — Laubfrosch, der dem jungen Mädchen als Bräutigam vorgeführt wurde. Er sei von den 27 Teufeln verzaubert, werde aber in vierzehn Tagen von den Teufeln, die durch die Geldgegenstände befreit seien, verwandelt werden. — Dann wurde er wieder ein junger Graf sein, der er vor der Verlobung gewesen. Das Mädchen nahm hoffnungsvoll den Laubfrosch mit nach Hause und wartete 14 Tage, um die Verwandlung des Frosches in einen jungen Grafen zu erleben. Nach vierzehn Tagen, drei Wochen und einem Monat, dann verlor es die Geduld und ging zur Polizei, um dort sein Verlangen zu stellen. Hier erfuhr die Polizei neben einer gewissen Teilnahme die größte Belustigung, die sich

vor Gericht fortsetzte, als der Frosch, der sich immer noch nicht in einen jungen Grafen verwandelt hatte, vor dem Richter stand. Die Zigeunerin erhielt zwei Jahre schweren Arbeitsschicksal. Der verurteilte Graf wurde vom Gericht mit Beschlag belegt.

Der ahnungslose Abdul Hamid.

Ein Mitarbeiter des Daily Chronicle hat die Erlaubnis erhalten, in Saloniki die Villa Mlatini zu betreten, in der Abdul Hamid als Gefangener den Rest seiner Tage verbringt. Es war dem Engländer aber erlaubt worden, den Gefangenen zu besuchen, aber Abdul Hamid, der noch immer seine Furcht gegen Anschläge auf sein Leben nicht überwunden hat, lehnte es ab, den Journalisten zu empfangen. Der Besucher beschloß sich daher auf eine Unterredung mit den Wachen des Gefangenen. Abdul Hamid erscheint sich völlig gesund, aber er sei von einer krankhaften Trägheit befallen, die es ihm unmöglich macht, sich auf irgendeine Weise zu beschäftigen. Er führt in der Villa Mlatini das gleiche unglückselige Leben wie auf dem Thron: unablässig verlangt ihn die Angst vor dem Tode. Er trinkt nicht einen Tropfen Wein, er hat in seiner Gegenwart auch die besten ausländischen Glas trinken, und nachts schläft er sehr schlecht. Er ist drei bis viermal von einer Ecke des Zimmers in eine andere, weil er befürchtet, daß sich jemand einschleichen könnte. Eine sehr schmerzliche prächtige Wächterin ist dem Sultan zur Verfügung gestellt, dagegen ist es ihm streng verboten, Gefangen und zeitgenössische Bücher zu lesen. Die Folge dieser strengen Fesseln der Willkür Abdul Hamids ist, daß der Sultan keine Meinung von den jüngsten Ereignissen der Welt hat und nach überhaupt nicht weiß, was die Welt im Arge hat.

Die heimliche Trennung des Königs.

Alta Nielsen, die bekannte dort in Kopenhagen, hat sich dieser Tage mit

Schriftsteller Peter Ibsen in Kopenhagen bewohnt. Das junge Paar wird seinen künftigen Wohnsitz in Berlin nehmen, wo Frau Alta Nielsen-Gad für eine Kinematographen-Gesellschaft mit einer Jahresgage von 40.000 Mark (2) verpflichtet worden ist. Bei der Hochzeitfeier lebte das junge Paar sich einen hübschen Scherz. Das Angebot war sehr kamersweise nicht bekannt geworden und die Trauung in aller Stille vor sich gegangen. Anwesende konnte außer den Trauzeugen niemand von den Gästen, die von „Gräfin Alta Nielsen“ zu einem Abschiedessen vor ihrer Abreise nach dem Auslande eingeladen waren, daß sie an der Hochzeitfeier einer jungen Frau saßen. Frau Nielsen-Gad brachte es sogar fertig — soweit geht heimliche Verstellungssucht — ihren Triumph auch noch beim Abschiednehmen zu verbergen und erst am nächsten Morgen, als das Paar schon auf der See schwamm, ließen die erkrankten Gäste wissen, daß sie Hochzeitgäste gewesen waren, ohne es zu wissen. — Und nun wird man Alta Nielsen-Gad noch nicht einmal im Kino bewundern können.

15.000.000.000 in Gold.

Die Goldgewinnung aller Länder hat während des Jahres von 1890 bis 1900 acht Millionen Mark betragen, von 1900 bis 1911 etwa je zehn Millionen. Sie außerordentliche Zunahme während des letzten Jahrzehnts ist zum Teil der Entdeckung der Goldfelder in Transvaal zuzuschreiben, zum anderen Teil der chemischen Methoden, die die Auswertung von minderwertigen Erzen gestatten. Der Mehrverbrauch von Gold ist teilweise durch die Finanzpolitik vieler Länder und Geschäftsbanken zu erklären, die seit Jahren auf eine Stärkung ihrer Reserven bedacht sind, andererseits auch durch starke Nachfrage von Seiten der asiatischen Länder. Allen hat von jeder großen Menge von Goldbedarf an sich gezogen, besonders von Silber, das dort scheinbar spurlos

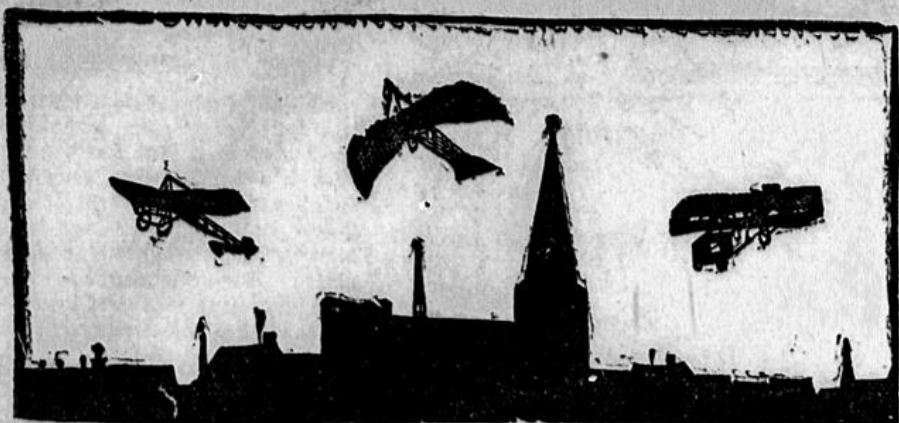
verschwindet. Im übrigen hat die Goldproduktion, falls nicht neue unerwartete Funde gemacht werden, ihren Höhepunkt erreicht, so daß man von nun an mit stabilen Verhältnissen rechnen kann, in denen Bedarf und Lieferung einander ausgleichen.

Ein Unzufriedener.

Der „Tagl. Rundschau“ teilt ein Leser folgendes brennendes Brief mit, den ein Unzufriedener kürzlich an einen Vereinsvorsitzenden richtete:

Gedreht Herr!

Es wird mir geteilt, da Sie mich im Verein als Mitglied aufgenommen haben. Und wie Sie es zu wissen geben das es mir nicht über den Kopf geht. Erstens wegen Form. 2. Wegen Unzufriedenheit die Ein Mitglied gegen die Vereinsleitung. Und 3. daß ich ein Mitglied auf dem 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343



Münsterländischer Flugtag Borken i. W.

Samstag, den 29. Juni (Peter und Paul)

und
Sonntag, den 30. Juni:

Grosse nationale Fliegerkonkurrenz Passagier- und Schauflüge.

1. Höhenpreis	1000 Mark
2. "	500 "
3. "	300 "
1. Dauerpreis	1000 "
2. "	500 "
3. "	300 "

Es starten: Doppeldecker und Eindecker.

Landung des „Parseval 12“ vorgesehen.

Eintrittspreise:

Startplatz 3 Mark (nur im Vorverkauf)
1. Platz 1,50 Mark (Vorverkauf 1,00 Mark)
2. " 0,80 " " 0,60 "

Auf dem Flugplatze

grosse Konzerte.

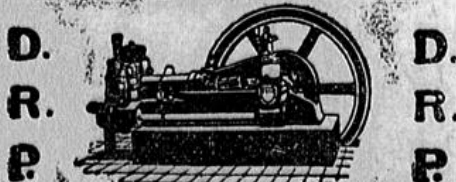
Wagen und Automobile am Bahnhof.

Das Komitee.

DEUTZER MOTOREN

Höchste Wirtschaftlichkeit
gewährleisten
Deutzer lieg. Diesel-Motoren

Geeignet für Betriebe
aller Art



Man verlange Prospekt.

Gasmotoren-Fabrik „Deutz“ Fabrik Münster i. W.
Vertreter: Theodor Nientimp jr., Bocholt

Steinbildhauerei und Marmorschleiferei
von

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),
Bocholt, Nordwall Nr. 6,
empfehlen ihr grosses Lager fertiger

Grabdenkmäler

in schwarzem schwedischem Granit,
Marmor und Sandstein, ferner
Metallacher Flur- und Wand-
platten (Esterechen)
in reicher Auswahl,
sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Wasch-
Tisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spüleinsätze.
Gute Ausführung. Billige Preise.
Musterbücher franko.

Kreissparkasse zu Borken i. W.

verzinst die Einlagen mit

vier Prozent

bei Jahreskündigung, sonst 3 1/4 Prozent. Gewünschter Zinssatz ist anzugeben.

Tägliche Verzinsung.

Postcheckkonto: Cöln 18 690. — Bankkonto: Landesbank in Münster.

Nebenstellen: in Anhalt beim Wirt Heinrich Delere, in Bocholt beim Archi-
tekten Rümpling, Ravardstr., in Raesfeld beim Bäcker und Wirt Anton Höyng,
in Reken b. Bauunternehmer Holmr. Rehnert am Bahnhof, in Rhede beim Wirt und
Kaufmann Theod. Schilling, in Velen beim Hotelbesitzer Herrn. Ribbekamp.



Berufs-Agent

von erster deutscher Lebensversicherung gegen **Reiseg-
schick, Provisionen und Fixum** gesucht.
In Lebensversicherung erfahrene Herren werden be-
vorzugt, Nichtfachleute werden eingearbeitet.
Offerten u. 3696 an die Annonc.-Exp. E. Vandel,
Münster i. W.

Margarine.

Eine bedeutende niederbayerische Margarine-Fabrik,
welche in B o c h o l t und Umgebung sehr gut eingeführt
ist, hat ihre

Vertretung

unter günstigen Bedingungen neu zu besetzen.
Nur bestgeeignete mit dem Artikel vollkommen ver-
traute Bewerber wollen ihre Angebote unter Vorlegung
der bisherigen Erfolge an **Andolf Wess** in **Adin** un-
ter **K. G. 8854** einreichen.

Sanitäts-Malz-Bier

aus der
Hirsch-Brauerei
Franz Tangerding
Bocholt-Stern
Fernruf Nr. 38



ein wirkliches Malzbier

hergestellt aus ff. Malz, Hopfen
und ff. Raffinade.

Alkoholarm!

Sehr nahrhaft!

Herzlich empfohlen!

Zu beziehen in Bocholt durch die Bier-
handlungen:

J. Kolks, Nordwall 13, Joh. Gries, Jerichoerstr. 567
J. Renzel, Dinxperloer Chaussee 741.

In Borken:

Johann Berendsen, Kommendestraße 420.

In Isselburg: Gerhard Bollwerk,

In Emmerich: Fritz Jüffing, Hirschbräuverlag,
Wollenweberstraße 42.

Ziehung 12. 13. Juni in Coblenz.

Wohltätigkeitslotterie

zu Gunsten des Vereins
Handwerker-Erholungsheim
5000 Gew. im Gesamtwerte von Mark

50000
20000
5000
2000

Losse à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. versendet
General-Debit und Bankgeschäft

Ferd. Schäfer

Düsseldorf 24, Königsallee 52.
Auch zu haben in allen durch
Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Optima-Fahrräder

Sind von unübertroffener
Güte u. Haltbarkeit.
Berlind in alle
Original-Originalen.
Berlind in alle
Original-Originalen.

Alle Reparaturen werden
sorgfältig u. schnell ausgeführt.
H. Timmann, Hannover 52
Inhaber Harald Rung, gegründet 1892.
Fabrikation von Fahrrädern und Fahrradwerkzeugen.

Dortmunder Automobil-

Führer-Technikum

Dortmund, Andreasstraße 6a,
Fernruf 2984

Alte, bewährte, bedeutende In-
stitut Deutschlands, gewissen-
hafte Ausbildung von Berufs-
u. Herren-Führern unter Leitung
von Fach-Ingenieuren, Mont-
tage- u. Fahrmeister. Ge-
eignete Lehrwagen, best ein-
gerichtete Reparatur-
werkstatt.
Interessenten ist Befähigung
gern gestattet.
Prospekt gratis.

Tapeten!

Naturrell-Tapeten v. 10 Pf. an,
Gold-Tapeten „20“
in den schönsten und neu-
esten Mustern. Man ver-
lange kostenfrei Musterbuch
Nr. 898.

Gebr. Ziegler, Sauerbrunn

Gottesdienste

Sonntag, den

St. Geo

6, 7, 8 und 9 Uhr

10 Uhr Sonntag

2 Uhr Herz Jesu

4 Uhr Sakraments

Die Jungfrauen

gation hat bei der

6 Uhr gemeinschaft

munion, nachm. 8

Die diesjährige

nienfester haben

gemeinschaftl. Bl.

Samstag 1/12 Uhr

Die 5 Frauen

1/7, 8 und 9 Uhr

Während der 1/7 U

meinschaftliche Bl.

der Jungfrauen-R

10 Uhr Sonntag mit

2 Uhr Herz Jesu

8 Uhr Andacht für

frauen-Kongregati

St. Jose

1/7, 8 und 9 Uhr

1/8 Uhr gemeinschaft

munion der Jung

gregation.

10 Uhr Sonntag mit

2 Uhr Herz Jesu

8 Uhr Andacht für die

Kongregation.

St. Jose

7 Uhr Bl. Messe.

6 Uhr Andacht.

St. Vign

(Gymnasium.)

1/9 Uhr Bl. Messe

2 Uhr Andacht.

(Hospital)

1/8 Uhr Bl. Messe.

4 Uhr Andacht.

Andachten im Lauf

St. Geo

Während der

nachtszeit ist an

tagen morgens un

hochamt und abends

Sakramentsandacht.

Freitag (Herz J

8 Uhr Sonntag mit

Bl. Herz Jesu; ab

Herz Jesu-Andacht.

abends von 6 Uhr an

in der Frühe ist Gele

beichten, besgl. Fre

Die 5 Frauen

Freitag (Herz J

7/8 Uhr Sonntag mit

Bl. Herz Jesu; ab

Herz Jesu-Andacht.

abends von 6 Uhr an

in der Frühe ist Gele

beichten.

St. Jose

7/8 Uhr Sonntag mit

Bl. Herz Jesu; ab

Herz Jesu-Andacht.

abends von 6 Uhr an

in der Frühe ist Gele

beichten.

St. Jose

7/8 Uhr Sonntag mit

Bl. Herz Jesu; ab

Herz Jesu-Andacht.

abends von 6 Uhr an

in der Frühe ist Gele

beichten.

St. Jose

7/8 Uhr Sonntag mit

Bl. Herz Jesu; ab

Herz Jesu-Andacht.

abends von 6 Uhr an

in der Frühe ist Gele

beichten.

St. Jose

7/8 Uhr Sonntag mit

Bl. Herz Jesu; ab

Herz Jesu-Andacht.

abends von 6 Uhr an

in der Frühe ist Gele

beichten.

Nationale Flugspende.

In allen Teilen des deutschen Reiches regt es sich, um der deutschen Wehrmacht auch auf dem zukunftsreichen

Gebiete des Flugwesens

eine beherrschende Stellung zu sichern. Der Gedanke zur Förderung des deutschen Flugwesens die Opferwilligkeit des Bürgeriums anzurufen, hat überall im deutschen Vaterlande ein lebhaftes Echo geweckt. Wir richten daher an die Einwohner der Stadt Bocholt die herzlichste Bitte, an dem patriotischen Werke nach Kräften mitzuwirken und sich an der Nationalflugspende zu beteiligen.

Jede auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Zu dem oft bewährten patriotischen Sinne unserer Mitbürger haben wir das feste Vertrauen, daß sie aus freien Stücken in einhelltem Zusammenwirken an der schönen nationalen Aufgabe der Förderung des deutschen Flugwesens sich in einer unserer Stadt würdigen Weise beteiligen werden.

Bocholt, den 4. Juni 1912.

Das Ortskomitee für die Nationalflugspende:

Wesemann, Bürgermeister, Vorsitzender; von Belsen, Kommerzienrat, stellvertr. Vorsitzender; Braunschweig, Moritz, Fabrikant; Bensch, Ludwig, Lagerarbeiter; Beckmann, Viktor und Präses des Gesellenvereins; Biergans, Stadtverordneter; Catharinus, Hofdirektor; Degener, Amtsgerichtsrat; Dehmel, Oberbahnhofsleiter; Driessen, Karl, Stadtverordneter; Döring, Stadtverordneter, Dr. Edelbrock, Sanitätsrat; Evert, Hotelier, Richter, Rudolf, Fabrikant; Haase, Rektor; Heiselbein, Fabrikant; Heßlering, Rechtsanwalt; Hüls, Stadtverordneter; Hülskamp, Jos., Zimmermeister; Hülskamp, Anton Viktor, Baunternehmer; Künze, Reichsbankvorstand; Lohweg, Oberzolllkontrollleur; Niebreich, Stadtverordneter; Müller, Gewerbetreibender; Marlic, Adolf, Fabrikant; Mischke, Bankdirektor, Nussbaum, Lehrer; Nöde, Kaplan und Präses des Arbeitervereins St. Paulus; Oststein, Joh., Kupfermeister; Pottmeyer, Hermann, Kaufmann; Plade, Kaplan und Präses des Arbeitervereins St. Joseph; Probst, Metzgermeister; Pensenacker, Stadtverordneter; Quade, Pfarrer; Richter, Pfarrer und Landbesitzer; Monsignore; Reingers, Stadtverordneter; Rump, Erich, Agent; Seppeler, Professor und stellvertretender Gymnasialdirektor; Dr. jur. Schwarz, Stadtverordneter; Schweitzer, Major a. D.; Schwarz, Theodor, Fabrikant; Sittels, Baunternehmer; Schulz, August, Gendarmereiamtmeister a. D.; Vorsitzender des evangelischen Arbeitervereins; Wietfeld, Josef, Fabrikant; Weber, Redakteur; Zumbelde, Bankdirektor.

Rufen zum Einzeichnen werden in den Geschäftsfökalen der beiden Banken, in den Buchhandlungen und in den Zigarrengeschäften aufgelegt werden, außerdem werden die einzelnen Komiteemitglieder Sammlungen mittels Rufen veranstalten.

Aus dem Handwerk.

Vollversammlung der Handwerkskammer Münster
Die Handwerkskammer Münster hielt am 3. Juni vormittags in der Sitzungssaale des Kammergebäudes in Münster eine Vollversammlung ab, die von nahezu sämtlichen Mitgliedern der Kammer sowie des Gesellenvereins besucht war. Die königliche Regierung war vertreten durch den neuernannten Kommissar der Kammer, Regierungs- und Geh. Legationsrat von der Decken. Der Vorsitzende Rchl.-Geh.-Rat eröffnete um 10 1/2 Uhr die Versammlung, begrüßte insbesondere die für die Wahlperiode 1912-18 neu gewählten Mitglieder, die er in ihr Amt einführt und verpflichtet. Syndikus Dr. Schellen berichtete über die Tätigkeit der Kammer im verflossenen Jahre. Der eingehende Jahresbericht ist zurzeit im Druck und wird voraussichtlich im Laufe dieses Monats noch zur Verteilung gelangen. In eingehenden Referaten wurden die Punkte „Übernahme eines Versammlungsraumes für das Handwerk“ sowie die „Anschaffung einer Ausstellungshalle“ begründet; eine rege Debatte schloß sich an. Dem Vorstände wurde die Ausarbeitung einer besonderen Vorlage übertragen und die Beschlußfassung bis zur nächsten Tagung zurückgestellt. Über die Sonntagstagsruhe im Handwerksbetriebe ist die Ausgabe neuer, verschärfter Bestimmungen in Aussicht genommen; der Gesellenwettbewerb wurde vorgelegt und beschlossen; eine Beschlußfassung bezw. endgültige Stellungnahme soll erst auf dem diesjährigen Westfälischen Handwerkskammertage erfolgen. Die Annahme der Jahresrechnung für 1911-12 sowie

die Entlastung des Rechnungsführers wurde nach dem Berichte des Rechnungsausschusses einstimmig beschlossen. Infolge der diesjährigen Wahlen zur Kammer war auch eine Ergänzungswahl des Vorstandes und der Ausschüsse zu tätigen; bei der Vorstandswahl wurden die ausstehenden Herren S. Lindenbed-Osterfeld, B. Hülscher-Bocholt und S. Krebs-Dorsten wiedergewählt; neu gewählt wurde S. Eddige-Münster. Alsdann wurde ein Antrag auf Zuwahl gemäß § 5 des Statuts der Kammer angenommen und die Zuwahl des Reichstagsabgeordneten B. Freker-Münster zum Mitglied der Kammer beschlossen. Vom Innungsausschuß Redinghausen war beantragt, eine Abänderung der Gewerbeordnung dahingehend zu erlangen, daß in Zukunft den Mitgliedern von Zwangsinnungen die Mitgliedschaft zu einer allgemeinen Sanfterkennung gestattet sei. Nach Kenntnisnahme dieses Antrags wurde gegen 2 Uhr nachmittags die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Sport.

Die Weltmeisterschaft im Tennispiet deutsch.
* Paris, 6. Juni. Bei dem Kampf um die Weltmeisterschaft im Tennis besiegten die vier Deutschen Brotsheim, Kleinroth, Rabe und Kreuzer sämtliche englischen, französischen und sonstigen Konkurrenten, darunter den Sieger bei den olympischen Spielen in Stockholm, Gubera. Die Schlussspiele um die Weltmeisterschaft finden daher unter den vier genannten Deutschen statt.

Arbeiterbewegung.

* Düsseldorf, 6. Juni. Die sämtlichen Bauhandwerker in Venrath sind wegen Tarifstreitigkeiten in den Ausstand getreten.
* Wiesbaden, 6. Juni. Der Ausstand dauert an, ohne daß die Ruhe geführt wird. Der Verband der Bergarbeiter erklärte gestern für das ganze Becken von Aachen den Generalstreik. In Langres streikten die Arbeiterverbände aus Solidarität mit den Bergleuten.
* Madrid, 7. Juni. Der Gouverneur von Oviedo meldet, daß der Streik der Bergarbeiter beendet ist.
* Der Ausstand im Londoner Hafen.
* London, 6. Juni. Nach einer stundenlangen Verhandlung des nationalen Transportarbeiterverbandes, der beschloß, sich dem internationalen Transportarbeiterverband anzuschließen, erklärte der Arbeiterführer Bill Tillet, daß, falls nicht inzwischen befriedigende Vorschläge abgegeben werden könnten, der morgen wieder ausbrechende Ausstand unverzüglich die bereits angenommene Entscheidung in die Wirklichkeit setzen und den nationalen Ausstand verknüpfen würde. Lord George hat heute eine Zusammenkunft mit Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter gehabt. Wie verlautet, soll sie von entscheidender Bedeutung für die Beilegung des Ausstandes gewesen sein.

Gerichtssaal.

* Dortmund, 6. Juni. 800 Prozent Zinsen hat der Kaufmann und Agent Emil Sander einem armen Teufel von hier abgefordert, dem er ein Darlehen von 30 M. geliehen hatte. Sander hat dabei aber doch ein schlechtes Geschäft gemacht, denn er wurde von der Strafkammer wegen Wuchers zu 3 Wochen Gefängnis und 200 M. Geldstrafe verurteilt.

* Freiburg, 6. Juni. In der Begründung des bereits mitgeteilten Urteils im Prozeß wegen des Mordes an dem hiesigen Kaufmann wurde hervorgehoben, daß der Angeklagte Platten auf der Fahrt von Basel nach Müllheim seine Pflicht wiederholt groblich verletzt hat. Er hat den Schlafzustand, in den er versetzt, selbst verschuldet, weil er während der Nachtzeit Alkohol getrunken hat und infolge dieses Schlafzustandes hat er die Bremsung unterlassen und ist mit voller Geschwindigkeit in die Station Müllheim eingefahren, wodurch er die Entgleisung und das Unglück herbeiführte. Die Verhandlung hat einwandfrei ergeben, daß die Umhüllen im Bahnhof Müllheim richtig konstruiert und solid ausgeführt waren. Lokomotive und die Bremsen des verunglückten Zuges waren in Ordnung. Auch der Dienst Platens war für einen normalen Zugführer berechnet. Von einer Krankheit Platens hatte die Verwaltung keine Kenntnis. Auch der Angeklagte Zugführer Währ ist an dem Unglück mitschuldige, da er nach den Dienstvorschriften beim Einfahrtssignal in Müllheim die Notbremse hätte ziehen müssen und dadurch das Unglück hätte verhindern können. Die Annahme, daß die Schiene an der Notbremse des Zugführers von dritter Seite wieder geknickt wurde, hat der Gerichtshof als widerlegt erachtet. Der angeklagte Heiser Wenning mußte mangels hinreichender Beweise dafür, daß er seine Pflichten vernachlässigt habe, freigesprochen werden. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Rahl-Deisenburg, beantragte, seinen Mandanten, der sich noch in Untersuchungshaft befindet, freizulassen. Das Gericht bejahte, den Lokomotivführer Platten unter der Bedingung der Stellung einer Kaution von 10 000 M. auf freien Fuß zu setzen.

Vermischtes.

— Der größte Käse der Welt. Aus Quebec kommt eine bedeutsame Kunde: Kanada hält seit einigen Tagen einen Rekord, der in der ganzen Welt nicht seinesgleichen haben dürfte. Es hat den größten Käse, der je fabriziert worden ist, hervorgebracht. Dieser Rekordkäse hat einen Umfang von 7 Metern, seine Höhe 3 Meter und

sein Gewicht 3000 Kilo. Kanada ist mit Recht stolz auf diesen Käse und auf etwas muß ein Volk doch schließlich stolz sein dürfen.

— Ein seltsamer Streik. Wie in anderen russischen Städten, so blühte auch in Warschau ein schwunghafter Handel mit kleinen Kindern, die arme Mütter an Bettler und Bettlerinnen vermieten. Je elender das Kind aussah, je höher war der Mietpreis. Wie aber überstieg dieser Mietpreis 15 Kopeken pro Tag. Nun sind neulich die ihre Kinder vermietenden Mütter zusammengekommen und haben beschlossen, von den Bettlerinnen einen Mietpreis von 30 Kopeken zu verlangen. Die Bettler-Korporation fand jedoch den Preis zu hoch und so traten nach bewährtem Muster, die Bettlerinnen in den Ausstand. Wie dieser Streik enden wird, ist vorläufig unbekannt. Jedenfalls ist in den Straßen Warschaws zurzeit keine einzige Bettlerin oder Bettler mit einem Kinde zu sehen. Der lauchende Dritte ist hier wohl das Kind. Und selten dürfte der dritte so sehr die ganze Welt auf seiner Seite gehabt haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Ein Eisenbahnunfall bei Düsseldorf.
w Düsseldorf, 7. Juni. (Telegr.) Der um 3,48 hier einlaufende Eilzug Barmen-Düsseldorf überfuhr im hiesigen Bahnhof die Drehscheibe. Die Maschine drang in das auf dem hiesigen Dacuperron am Nordende des Bahnhofes befindliche Aufenthaltsgebäude. Der Fahrer und 2 Postbeamte wurden leicht verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Die Erkrankung des Freiherrn von Erffa.
w Berlin, 7. Juni. (Telegr.) Im Befinden des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Freiherrn von Erffa, ist heute eine leichte Besserung eingetreten. Das Bewußtsein ist gestern zurückgekehrt.

Aus dem preussischen Landtag.
w Berlin, 7. Juni. (Telegr.) Das Abgeordnetenhhaus nahm heute seine Sitzungen wieder auf. In 2. und 3. Lesung wurde die Vorlage über die Eingemeindung nach Trier angenommen. Das Herrenhaus nahm die Vorlage der Regierung auf Vertagung des Abgeordnetenhauses bis zum 22. Oktober an.

Besuch des Königs von Bulgarien.
* Potsdam, 7. Juni. Der König und die Königin von Bulgarien, der Kronprinz und Prinzessin, der Ministerpräsident Genschoff und Gefolge trafen um 11,25 Uhr im bulgarischen Sonderzug auf der Station Wildpark ein, vom Kaiser mit großem Geleite begrüßt. Die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. Nach der Ankunft im Neuen Palais fand im Musiksaal großer Empfang und um 1 Uhr Familienfrühstückstafel und Musikstafel statt. Der Kaiser verließ dem Könige die Rette zum Schwarzen Adlerorden, dem Königin den Eisernen Orden mit der Jahreszahl 1812-14 und dem Prinzen Cyrill den Schwarzen Adlerorden.

Explosion in einer Munitionsfabrik.
w Wien, 7. Juni. (Telegr.) Ein zur Möllendorfer Munitionsfabrik gehöriges Gebäude in der Nähe des Flugplatzes von Wiener Neustadt ist heute früh in die Luft geflogen. Nach Privatmeldungen seien 30 Personen getötet und 100 verletzt. Durch den ungeheuren Luftdruck seien viele Fenster zertrümmert worden, durch die Glascherben wurden viele Personen verletzt. Es herrscht eine ungeheure Panik in der Garnison. Polizei und Feuerwehr sind zu der Unglücksstelle abgegangen. 200 000 Kilo. sollen explodiert sein. Die Explosion war 50 Kilo. weit hörbar.

Nach neueren Feststellungen ist der Umfang des Unglücks allerdings geringer:

w Wien, 7. Juni. (Telegr.) Nach den neuesten Feststellungen wurden durch die Explosion in Möllendorfer bei Wiener Neustadt 8 Personen getötet und vier schwer verletzt. Die Zahl der Leichtverletzten ist noch unbekannt.

Der Mordversuch und Selbstmord im ungarischen Abgeordnetenhause.

* Budapest, 7. Juni. Unmittelbar vor dem Aufschlag hatten sich schon die gewählten Mitglieder abgespielt. Tisza wurde bei seinem Erscheinen im Saal von der gesamten Opposition mit Pfeisen empfangen, worauf er 22 Aufseher durch die Polizei entfernen ließ. Um 11 Uhr 5 Minuten verließ die ganze Opposition den Saal und 5 Minuten später erklärte Tisza die Sitzung wieder für eröffnet, indem er um Entschuldigung bat, daß die Sitzung wegen der bedauerlichen Vorfälle erst so spät eröffnet werden könne. In diesem Augenblicke führte der zur Partei der kleinen Landwirte gehörige Abgeordnete Julius Kovacs, der schon vor 2 Wochen für 30 Sitzungen ausgeschloffen war, durch die zur linken Journalistengalerie führende Tür in den Saal und rief: „Es gibt noch einen unabhängigen Oppositionellen im Saal!“ Er machte 3 Schritte vorwärts und schloß an einem kleinen Revoier dreimal auf die Präsidententribüne. Die Angeln drangen zwischen dem Referenten und dem Präsidentensitz ein und bohrten sich in die Brustwehr des Präsidentensitzes. Weber der Präsident, noch die neben ihm stehenden 3 Schützen wurden verletzt. Kovacs gab sodann zwei Schüsse auf sich selbst ab und stürzte aufammen. Es entstand ein unbeschreiblicher Tumult. Die Abgeordneten schrien den Journalisten zu: Ihr habt ihn herein gelassen. Diese bekräftigten das energisch. Kovacs wurde in das Zimmer des Arztes des Abgeordnetenhauses gebracht. Graf Tisza hat sich erhoben, nahm aber gleich den Präsidentensitz wieder ein und sagte: Nachdem es sich um die

Tat eines Wahnsinnigen handelt, der sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen hat, frage ich, ob wir darüber zur Tagesordnung übergehen sollen. Hierauf legte der Präsident seine Ausführungen fort.

w Budapest, 7. Juni. (Telegr.) Kovacs ist noch nicht tot. Er wurde vom Abgeordnetenhause nach einem Krankenhaus gebracht; dort liegt er in Agonie.

Handel.

Vom Niederrhein, 7. Juni. Wochenbericht über die niederrheinischen Zucht- und Fettviehmärkte. In Zucht- und Milchvieh war der Auftrieb ohne Bedeutung, die Preise sind nennenswerte angegeben. — Auf den Fettviehmärkten sind die Zufuhren wie immer nach den Feiertagen erheblich zurückgegangen. Dadurch mußte man in Köln für Ochsen 1-3 M. in Düsseldorf 1-2 M. in Elberfeld teilweise 2 M. mehr bezahlen, Essen und Duisburg blieben unverändert, nur in Dortmund bezahlte man 2-5 M. weniger. Bullen fliegen in Köln um 4-6 M. in Elberfeld um 1-4 M. gaben in Essen 2 M. in Dortmund 1-4 M. nach. Duisburg blieb unverändert. Rühre und Rinder gewannen in Düsseldorf 1-2 M. in Köln und Duisburg 1-4 M. waren aber in Dortmund und Essen 1-2 M. billiger. Der Handel war ruhig, vereinzelt langsam. Der Rinderhandel verlief teils mittelmäßig, teils träge. Die Preise gaben durchschnittlich 1-5 M. nach. In fetten Schweinen bezahlte man gegen die Vorwoche an den meisten Märkten 1-3 M., in Duisburg bis 4 M. weniger. Der Verkauf war erst besser, später aber sehr langsam, so daß nicht alles verkauft werden konnte. Die Zufuhren betragen diese Woche an den niederrheinischen und einigen benachbarten Märkten ungefähr 8955 (Dortm. 4940) St. Großvieh, 8438 (8086) Rinder und 27 770 (36 350) Schweine inkl. Saug- und Ferkel.

Preisnotierungen: Milchflöhe 1. 580-680, 2. 460 bis 510, 3. 380-440, Stiere kosteten 160-220, tragende Rinder kosteten 350-400 M., tragendes Vieh 450-520 M. — Fette Ochsen 1. 92-100 M., 2. 80-89, 3. 64-78 M. Bullen 1. 84-93, 2. 79-82, 3. 68-78 M. Rühre und Rinder 1. 86-95, 2. 66 bis 85, 3. 50-65, Rinder (Doppelpferde) 104-118, 1. 90-110, 2. 85-89, 3. 75-84 M. (Reibengewicht 1. 60-70, 2. 51-59, 3. 40-50 M. Vollfleischige Schweine der feineren Klasse 71-74, gewöhnliche 1. 67 bis 69, 2. 64-67, 3. 60-64 M. Junge Schweine kosteten 2,008,00 M.

Märkte im Laufe der Woche.

Donnerstag, 9. Juni. Krefeld, Jßelburg, Kanten, Kr.-M.
Montag, 10. Juni. Dittenstein, Kr.-M. Düsseldorf, Essen, Schlachth.-M. Duisburg, Ruhrlo, Warffeld, V.-M. Duisburg-Weibers, V.-M.-M. Neuf, Schw.-M. Weßel, V.-M.-M.
Dienstag, 11. Juni. B o r l e n, Telgte, Kr.-M.-M. Buer, Jßelbären, Werne, Bickendorp, V.-M. Borg, horst, Capellen, Krefeld, Kr.-M.-M. Neuf, Bucht, M.-M.
Mittwoch, 12. Juni. Warenlo, V.-M.-M. Cleve, Rbd.-M. Ebelen, Wege, Schw.-M. Düsseldorf, Schlachth.-M. Duisburg, Rbd.-M.
Donnerstag, 13. Juni. Burgsteinfurt, R.-M.-M. Korn.-M. Nienborg, Kr.-M.-M. Reddinghausen, V.-M. Essen, Rbd.-M. Gelsen, Rbd.-M.-M. V.-M. Schw. Lobberich, Kanten, Schw.-M. Warffeld, f. Schw.-M.
Freitag, 14. Juni. Emsbitten, V.-M. Gelsen, Süßlohn, Kr.-M. Schichten, Schw.-M.
Samstag, 15. Juni. Altfessen, Schw.-M.

Zur Kräftigung der Knochen.

Mein 3-jähriges Töchterchen Anna, das im ersten Lebensjahr sehr unter einem armen Knochenbau zu leiden gehabt hatte, dessen Folgen sich immer wieder zeigten, hat mir zu Anfang des Jahres große Sorge gemacht. Das Kind war so schwach, daß es kaum laufen konnte. Ich ließ es deshalb eine Zeitlang regelmäßig

Scotts Emulsion

nehmen und kann heute feststellen, daß mein Töchterchen nach vier Wochen um 3 1/2 Pfund zugenommen hat. Die gewöhnliche Kräftigung ließ nicht lange auf sich warten, und heute springt die kleine über Stock und Stein, ist viel heiterer als früher und entwickelt auch einen ganz gehörigen Appetit.

(Gez.) Frau Rosa Sauer, Barmen, Unterer Judenshof 9 III, 8. August 1910.

Daß Scotts Emulsion, wie kaum ein anderes Mittel, dazu beiträgt, die Knochen der Kinder zu kräftigen, daß Kinder, die nicht stehen und laufen lernen wollen, sofort nach kurzem Gebrauche der ersten Scotts Emulsion anfangen, sich aufzurichten, allein auf den Füßchen zu stehen und zur Freude ihrer Eltern bald zu laufen beginnen, ist eine jetzt unabhägliche Tatsache, über die sich nichts Neues mehr sagen läßt. Diese allgemein anerkannten Erfolge sprechen für sich selbst.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie ohne Gewähr oder Nach, sondern nur in verteilten Originalflaschen in Aktion mit gültiger Emulsion (Wasser mit dem Wort) Scott & Borne, 6, m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Reiner, hochgradig gereinigter Aal, prima

getrocknete Leber, unterphosphorigsaure Kalk 4 g, unterphosphor-

saures Natrium 20 g, Weizen, 30 g, feinstes arab. Gummi

10 g, Wasser 100 g, Alkohol 10 g. Daraus 200 g Emulsion

Emulsion mit Zimt, Mandel- und Vanillearoma je 2 Tropfen.

Es ist eine alte Geschichte, und bleibt doch ewig neu

daß nur der moderne d. h. der inferierende Kauf-

mann vorwärts kommt.

Erscheint während
der Sommermonate
in jeder Samstags-
nummer des
Bocholter Volksblattes.

Beliebte Ausflugspunkte von Bocholt und Umgegend.

Interessenten bitten
wir höflichst, sich
mit uns in
Verbindung setzen
zu wollen.

Restaurant Kronenburg

Nordallee 49.
Schönster Restaurationsgarten am Platze
mit großem schattigen Park.
Großer und kleiner Saal zur Abhaltung von
Festlichkeiten, Hochzeiten usw.
Angenehmster Aufenthalt in den vorderen neu renovierten und
durch Anbau einer Veranda vergrößerten Räumen.
Ausschank von Dortmunder Kronenbier.
Erstklassiger Kaffee
mit selbstgebackenem Stuten und Kuchen.
Gutgepflegte Weine. Bekannt gute Küche.
Es empfiehlt sich bestens
Ph. Nölle.

Restauration Zur Kreuzkapelle.

Inh.: Franz Tenbusch.
Station der Kleinbahn Bocholt-Aalten.
Schönster Ausflugsort in der Umgegend von Bocholt.
Herrliche Lage direkt an der holländischen Grenze.
Separate Zimmer für Familien.
Billard. Ausspann-Gelegenheit. Stallung für 10 Pferde.
Schöner Garten mit schattigen Anlagen.
Gute Speisen und Getränke.
Spezialität:
Selbstgebackener Bauernstuten mit Schinken.
Fernruf Nr. 330. Zollamt Hemden.

GUT EFING.

Schönster Ausflugsort.
Angenehme schattige Gartenanlagen.
Alttestes Etablissement am Platze.
Schöne Gesellschaftsräume. Gute Speisen u. Getränke.
— Vorzüglicher Kaffee —
mit selbstgebackenem Bauernstuten und Gebäck.
Besonders vorweise auf meine bestens bekannte Milchkur.
Stets frische Milch aus eigenen Betrieben.
Schön angelegte Turn- und Kinderspielfläche.
Vereinsheim des
Bocholter Turnvereins und des Bocholter Ballspielvereins.
Um gütigen Zuspruch bittet
Johann Schwack.

Cleve.

Hotel-Restaurant
Hof von Holland
mit Dependence.
30 Zimmer mit 40 Betten.
Gute Verpflegung
bei soliden Preisen.
Infolge seiner schönen Lage
direkt am Tiergartenwald und
in unmittelbarer Nähe des Kur-
parks besonders Kurgästen zu
empfehlen.
Besitzer: J. Kock.

Bad Cleve.

Restaurant Caspari.

Böllenstege.
Gute Biere.
Reine Weine.
Reichhaltige
Speisenkarte.
Schattiger Garten.
Arbeiter-Verein
St. Paulus.
Kronenbierauschank.
Sonntag, den 9. Juni,
vorm. 11 1/2 Uhr:
Generalversammlung.
Alle müssen erscheinen.
Fehlen wird bestraft.
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein Rhede.
1/2 7 Uhr, gleich nach der
Ankunft: Versammlung.
Bericht über den Delegierten-
tag in Gelsenkirchen. — Beratung
eines Sommerausfluges. —
Gründung einer Gesangs-
abteilung.
Der Vorstand.

Zentralverband
christl. Bauhandwerker
Zahlstelle Bocholt.
Sonntag morgen 11 Uhr
bei Paul Bial, Osterstraße:
Wichtige
Mittellieder-Versammlung.
Erscheinen aller Kollegen ist
Pflicht.
Der Vorstand.



Westfälischer Verein Bocholt.
Sonntag, 9. d. M., abds. 7 1/2 Uhr
im Vereinslokal Wietendorff:
Monatsversammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht über den Delegierten-
tag.
2. Einführung einer Steuerbefrei-
ung.
3. Aufnahme.
4. Verschiedenes.
Wegen der Wichtigkeit der
Tagesordnung erwartet voll-
ständiges Erscheinen.
Der Vorstand.

Regenschirme
für Damen, Herren u. Kinder
zum Aussehen
pr. Stück M. 1.00.
Reparaturen schnell u. billig
B. Bennemann,
Nordstraße 18.
Bitte meine Schaufenster
zu beachten.

— Aalten. —
Sozietät op't Blick.
Bier, Kaffee, Milch usw.
Vollständige holländische Kaffeetafel
mit Käse, Korinthenbrot, Kuchen usw.
à Person 90 Pf. und billiger.
Schöner schattiger Garten
in nächster Nähe der Tramstation.
Um gütigen Zuspruch bittet
J. W. Kunnen.

Saisontheater in Bocholt,
Rotenburg.
Sonntag, 9. Juni:
Eröffnungs-Vorstellung.
Größter Schlager der Saison!
Mit ganz neuen Dekorationen und Kostümen.
Französisches Orchester.
Polnische Wirtschaft.
Vaudeville-Operette in 3 Akten von Kurt Kraas und
Georg Okonkowski.
Musik von Jean Gilbert.
Anfang 8 1/4 Uhr. Kassenöffnung 7 1/4 Uhr.

Abonnementskarten (12 Stück) zu jeder Vor-
stellung gültig: Sperrsitz 15 Mk., 1. Platz 10 Mk.,
können von heute ab in der Buchhandlung von
J. & A. Temming und bei Josef Temming (Roten-
burg) entgegengenommen werden.
Stadttheaterdirektion: FRANZ GENESINS.

Turn- u. Spielfest 1912.
Sonntag, den 9. d. Mts.,
morgens von 9 Uhr ab:
Große
Auscheidungsspiele
für Fußball
zwischen
Turnverein Bocholt e. V.,
Turnverein Rhönig,
Fußballklub 1900
und
Bocholter Ballspielverein
auf dem Spielplatz des Bocholter Turnvereins
e. V. am Gute Eging.
Eintritt frei!
Die Festleitung.

Restaurant J. Hötger

Werther Chaussee.
Schattiger Garten.
Schöne Restaurationsräume.
ff. Kaffee und Bauernstuten.
Vorzügliche Biere
und alkoholfreie Getränke.
Zum Besuch ladet freudl. ein
J. Hötger.

Restaurant „Zum steifen Arm.“
Sonntag, den 9. d. Mts.,
nachmittags von 6 Uhr an:
Tanzkränzchen.
Es ladet höflichst ein
Jos. Großwiele.

Auf zum großen Rurfürsten!
Sonntag nachm. von 5 Uhr an:
Großer Ball.
Spiegelglatte Tanzfläche.
Langtisch 1 Mark. Einzelperson 10 Pf.
Es ladet ergebenst ein
Theodor Oppenbeck.

Kronenburg.
Sonntag, den 9. d. Mts.:
großes Garten-Konzert
ausgeführt von der hiesigen Krieger-Kapelle.
Eintritt frei. Anfang 5 Uhr. Eintritt frei
Gleichzeitig teile ich mit, daß in den vorderen, neu reno-
vierten und durch Anbau vergrößerten Räumen die
Restauration
wieder aufgenommen ist.
Zum Besuche ladet freundlichst ein
P. Nölle.

Auf zur Flora!
Sonntag, den 9. d. M., nachm. von 5 Uhr ab:
großer Ball.
Um geneigten Zuspruch bittet
Josef Benning.

Burgsteinfurt. Herrl. Ausflugsort f. Schulen, Vereine
und Gesellschaften. Schönster Park
Westfal. (Bagno) mit Schloß des
Fürsten zu Bentheim-Steinf. Bequeme Bahn, n. a. Richtungen.
Ausk. ert. der Verkehrsverein Burgsteinfurt.

Bad Driburg
Im Teutoburger Wald.
Blutarmut — Frauenleiden — Herzleiden — Nierenleiden —
Blasenleiden — Gicht u. Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle
— Eisenquellen — Natürliche Kohlensäurebäder — Schwefel-
moorbäder. Herrliche Gebirgslage. Gräf. Kurhaus vom
Hochwald umschlossen, 200 Zimmer. Prospekt
durch Gräf. Kurverwaltung.

Bocholt i. Westf.
Bei Gelegenheit der
internationalen Kundenausstellung am 16. Juni 1912
wird bei genügender Meldung eine Fernfahrt des
Parseval-Luftschiffes Charlotte
zwischen Bocholt und Wanne
stattfinden.
Preis der Einzelfahrt: 100 Mark.
Nach der Landung in Bocholt ist eine Schleifenfahrt über
die Stadt vorgesehen. Preis: 60 Mark.
Meldungen zur Hinfahrt bis Dienstag morgen 12 Uhr
erbeten beim
Ausschuß für Gewerbeförderung,
Bureau: Verwaltungsgebäude Gasthausplatz, Zimmer Nr. 4,
Fernruf 24.

„Lindenhof“.
Sonntag, den 9. Juni, von 5 Uhr nachm. an:
grosser Ball.
Es ladet freundlichst ein
Franz Großwiele.

Kinematograph,
Ecke Nobel- und Realschulstrasse.
Vorführung lebender Bilder in höchster
Vollendung.
Jeden Spieltag ein vollständig neues Programm,
enthaltend erstklassige Schlager.
Sonntag, 9. Juni 1912:
Der Söhne-Weltretford
großes, sensationelles Volcker-Drama in den Gassen
der Wälder. Ganz besonderer Schlager in zwei Abtei-
lungen.
2. Der Söhne-Weltretford (2. Abteilung).
3. Das Opfer des Sonnengottes (Drama).
4. Die Hölle der Steppen (spannendes Drama).
5. Hartes Opfer (rührendes Drama).
6. Die Venusspinne (Fantasiebild).
7. Unter märklichem Himmel (herrliches Naturbild).
8. Die Hauberkträger (herrlich koloriert).
9. Der Mann der immer lacht (Hum. u. Sat.).
10. Der diensteifrige Little Hans (voll Humor).
Auto Ventilation.
Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Alle Würmer
Beseitigt man ohne Vorurteil durch
sehr. bew. Mittel für Kinder und
Erwachsene (unabhängig). Preis
pr. Dose 60 Pf. und 1.00 Mk.
Porto extra.
Reformhaus Solingen.
Niederr. Bocholt, Westf.

Freundlicher denn je ersichte sie sich gegen den
kumpeln Herrn Huber — und nachdem sie eine halbe Stunde
darauf eine lange Unterredung mit ihm gehabt hatte, schickte
sie das Mädchen in den Keller, um ein paar Glasen Cham-
pagne auf 6 bis zu legen.

man ohne Vorzug durch
o. Mittel für Kinder und
ens (unschädlich). Preis
e 60 Pf. und 1.00 M.
tra.
ernhaus Solinger.
Bocholt, Westf.

Sonn- und Feiertage.
Sonntag, 9. Juni: Richard, B. — Montag, 10.: Margetta, Kg. —
Dienstag, 11.: Barnabas, Ap. — Mittwoch, 12.: Guido v. Soriano, O. —
— Donnerstag, 13.: Antonius von Padua, O.-Br. — Freitag, 14.: Ma-
tilius v. Gr., B., R. Herz-Jesu-Fei. — Samstag, 15.: Vitus, M.

„Fremlich Altes“, stellte er sich noch einmal vor. „Wenn ich mich selbstkennnen dürfte — mein Pferd — ich muß —“

Man legte seinem Gehen in der That kein Hinderniß in seinem Weg. Draufem Esse mußte ihrer Mutter des Knecht's schloß sich herumschließen; und als sich die Frau Knechtleit wie er erst erblickt hatte, legte sie plötzlich eine Verachtung und eine Verachtung gegen alle hochgestellten Titel und Namen an den Tag, die die Augen des Tochterknechts immer fragender in den Boden legten. Eine Viertelstunde darauf sahen sie den „Herrn Baron“ an der Gartentür vorüberziehen, der „Baron“ am Biegel mit sich führend. Und dieser Blick wandelte sich in einen Blick auf den alten Dame vollends in einen demo-



Bezug
durch unsere Gef.
50 Pfg., von der
jährlich Mk. 1,50,
ins Haus gebracht
täglich ausschl. der
Geschäftsstelle: 9
Fernsprek

Nr. 155

59. Gener

Das Lokalkomitee der Katholiken der Präsidenten, beiden Vorsitzenden Herren Oberkutscher verordneter Reichsrathen Anstalt zur den 11. August hat Zirkular ergangen folgende Gedanken:

Auch die die wird aus allen G besucht werden, u Besuchern aus d zu bezwecken. In In Anstalt genom die Zusammenhör große Gruppen, d sennerliche, die f eine werden viel in Mainz waren Festzug aufnehmer mern an der S zehntausend von schauern Zeuge sein. Der Anstalt an Wetseffern in staltungen dieser soll eine dem inn anstaltung werden

Das Zusammenhelfen selbst greifen wir an, und das Streben nach der Vervollständigung der kirchlichen Durchführbarkeit und rechtzeitigen und Veranlassung, das ist das Ziel.

In der Folgezeit werden wir, das ist unser Ziel, und den anderen, die durch drei heilige, um 9, 10, 11 Pfarrkirchen, die heiligen Meinen.

Die Mordmänner ziehen in einer Wägen eine Veranlassung auf die Möglichkeit, die rechtzeitig, die 3 Uhr, beunruhigen, der unruhigen.

Nur
Eine einfache
Stange

22
 „Warum bist du
 einmal bist du
 kein feuriges Be-
 goren wähe, a-
 „Aber, Fein-
 Jafre! Und wä-
 alter Dufel“,
 „Ich fagte
 nef ausfchließ-
 zu liehen, und
 de fie ewig lie-
 fie verrier dan-
 Verz so ganz
 ift?“
 Er umfachte
 Der erbehte.
 „Heinol! O
 men und täuf-
 nur fefter an
 es ift zu viel
 Dann trat er
 Sitten gegen
 er nach einer
 dies junge Be-
 „Sei vern-
 warnendes B-

Gott so zu loben und anzubeten, wie er von allen Engeln
 und Heiligen aufgenommen wird gelobt und angebetet werden
 kann. Besondere Ehre ist ihm sehr arme Gerechtigkeit lieb, Gott
 für die vielen Nothdienten, die sein heiliges Land haben
 bei den geistlichen Dingen abzuhalten. Denn wir wissen
 aber beim heil. Meßopfer den Geist und das Blut seines Sohns
 uns aufopfern, und dabei sprechen: So opfere dir auf,
 himmlischer Vater, deinen heiligen Sohn zum Danks für
 alle deine unzahligen, überreichen Nothdienten, zu geben wir
 Gott so viel dank, als er uns geschenkt hat, seinem Ehesten
 ihm seinen Sohn, an dem er sein einziges Nothdienten hat.
 Sohin folgt.

Herzensirren.

Stonham Dorset

[illegible][illegible][illegible]

geheuchel, weignungs-act sind in jeder entscheidung unent-
behrlich, die eintragung. Sie mußte selber nur zu gut,
aus welchem Grunde.
Sie feinsten noch einmal est nachdenklich im weitzer-
gehen.
Da — wie ein elektrischer Schlag durchfuhr es sie und
sie blieb vor der Thür der Verstandesinnern stehen.
Was war denn das? Stimmte? Eine noch tiefere Stimmte?
Nicht Abscheu mußte sich gewaltsam aufstellen, dann
flopfte sie an und trat ein.
"Gönn guten Morgen!" sagte sie mit Begegnung. "Gor-
don, ich höre doch nicht? Du bist betrunken, wie ich sehe. Wot-
trich!"
Sie hatte eine etwas gebogene Stirn, zu sprechen, und in

[illegible][illegible][illegible]

tenben. Zu einer großen Soliere, die im Stein
großen Doppeltenker stand, trillerten in jener
kleiner bunter, aussehender Naturtänger.
sich erst eine Stellung an das sonnet gewöhn
seine eigene Stimme vernehmen konnte.
Den sprödehor hörte das nicht, im Gegentheil
In seinen Begreifungen waren ihm innerlich
eigentlich nur abgeben, wenn er die hörte, ab
wohl, daß man sich bei ihnen nicht gut unter
Ein Hund an der Begreifungszeit und die I
war verwillt, das sonnet vernehmen.

(Gollig)

der Pfingst-
fest von Reichthum

Abdruck der

Sehr heimlich Manton, seines Leidens Melien-
termitteln für die Arma Sündenkranz und Schin-
kerbeit arbeitete er noch in Künthöring —, daß
verbreiteten Art von Gedächtnis des edlen Me-
die man den Gammelsgriff Sonntagstreier gegen
Die Natur hat ihm ein paar Meie für den Gebo-
geben, die in ihrem unteren Ende bemerkt
hülfen geraden Sinne abwiden, um sich annu-
nen zu bringen. Und heimlich Manton hatte been-
bald dieser kleine Gedächtnisfehler selbst den ich
stehenden verborgen blieb, solange er sich noch
sah. Seine höchsten Grobungen hatte er i-
des Jahres herab gemacht, und namentlich, sei-
von seiner diesjährigen Melienschäftigungsthat-
loles Streichen angedacht hatte, wurde er un-
stehens verborgen ihm das sehr Sünden-
von den ritterlichen Melien seines stehenden e-
des geschäftlichen Mantonen verborren.

Das folgende Jahr hatte ihm sehr men-
heit gegeben, seiner sonniglichen Gedächtnis-
und erst um die Mantonheit stellte sich eine Meie
ge ein. Gerade in diesen Wochen allerdings h-
viel an ihm, denn nach seinem Mantonen-
freudigste Meie die lebhaftigste Manton. Um i-
schelte er das Mantonheit, und er wollte sich an i-
für die lange Mantonheit reichlich schabes be-
Mantonheit nicht einen mehrere Mantonen von der
Mantonheit Mantonen plante er, und er wollte sich

Erregung zu seiner sonstigen Thätigkeit einen Oa-
beln Excitant es sei seiner eleganten portman-
tung ansehnlich fähig. Frühzeitig schon hatte
dem Strebenstiller, bei dem er seit Jahren
besten, in Verbindung, und er wählte noch lang
ein Ziel, das bei aller äußeren Schönheit noch die
rungen seines Hebers das sanftmüthige und
Geduld unter der Sonne sein sollte.

Und es wurde ein Springtanz, wie ihn sich die
auch in seinen höchsten Kräften nicht kühnlich
nehmlicher hätte nachsehen können. Das war ein
Singen, ein leuchtendes Gedenken und Erleben in
dass auch dem Unbegreiflichen und selbstverständlichen
Hetz aufgehen mußte ob all der Macht. Seit i-
Ehoren strebte es von gepulsten und heiteren
durch die Ströme. Sauer und freier noch als
sicheren und folgenden ihr die Spuren, den verlorenen
kel heile der Maionnenstein mit seinen
Erleben, und wer nur eben lauten konnte, den
sicherlich nicht in den engen vier Ständen. In der
strogenhunde schon stand der Stelende fertig an der
Heister seines Sinnes, um nachdenken der

Präsidenten zweien um einander geschrien, und die
letzte Thüring war in dem letzten Strahlenglanz
zu ersehen, und selbst machte er sich nach dem
den Weg, voll Lucrenciumslust die Steigette
Und der blühende Braune, dessen glanz geblü
wie ein Spiegel glänzte, gab sich gleichwohl Mü
prechtigen seines Strahlens nicht Zügen zu fir
stehhaft stand er, um Scheinung stinon auf seinen
langen zu lassen, und gleichwie wie ein Bachfl
durch die beiden Straßen. Stolz schmalle die
Matters, denn er sah wohl, nie wohlgefallig die
Regenenden auf ihn ruhen. So fider stübe er
storbams Schob, und in überstimmte
Staple er dem Spiege ein paar glatte den schlanke
Ein wenig befeffter stinon wurde die Gade freit
Letzen Säurer stinon stinon lagen und sich rings
nur schattige Stellen erstreckten, in denen die
ein firtinon eingewebtes Schipfsmutter blühen.
war wohl stinon langen nur an die Gestalt genob
erwachte ein stinon in ihm, den sein augenblick
und Gefichter wegens zu bänipen suchte. stinon
sein wurde allgemein ein feurriger Trab und w
sting Scheinung stinon auf und nieder. Zu seine 2

er belien
hundert
mühte
man
e Fleinen
konnte
er mochte
sonnte
dieser

folgt.)

stößt meistlich, von den Ägeln einen an ausgelegt
zu mochen. Esst laub nur in Echnitz gebocht, n
mit Oranen vermochte er an den Alchschiff an den
er den Steiner hochgehoben zum Stegen bringen
sich selbst tödteten ihn die brennendenen Zuse
er hier und da aus dem schnee tödtet Mistfalschen
nehmen durfte, und er gab sich der Seifung hin, d
sich die tödtlich einmal der Alch ausgeben würde.
Sich sie durch ein Dorf, in dem die Gansstir
Eggschnecken wimmelte. Ein paar mal zetteln
Gente nur mit Geirand ston vor der Secht, allert
necren, und seinend ston sah ein, daß es zu nicht
ginge. Sechselfe seene er an den Schilchrum den
miter Seid echnitz, tetum stunde. Das Seid oem

[illegible][illegible]

„Ich weiß, daß ich die Zeit mein, zu ein feuriges
Herz — großartig, wie der Herr Sharon selber die Menschen
seht! — schnell, sehr — sehr auch doch nach dem Ziel
Eile, selbst dem Herrn Sharon eil! — Es ist gar nicht
Der Herr Sharon war zunächst befohlen Eile, eil!
Ich sehr eil! und niedergebunden drehend, — eine
tiefen Blick an. Er fand sich nicht in seine Stelle zurück
müßte ihm der Geist laßen. Und selbstbewußt erweichte
„Rückfall! — der Geist laßen. War nicht an kühnigen
schon nicht an kühnigen. Ende die Herrschaften doch hoff
nicht erregt!“